



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

408 (3.9.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-143514](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-143514)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Fringselohn 20 Pfg. monatlich,
nach der Post bez. incl. Post-
ausschlag W. 2.43 pro Quartal,
Einzel-Nummer 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Kurzweilige Inserate . . . 30
Die Reklamo-Zeile . . . 1 Mark

Gesetzliche und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1440
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Nr. 408.

Samstag, 3. September 1910.

(Abendblatt.)

„L. Z. 6“ in Mannheim.

Die Ankunft und Abfahrt des „L. Z. 6“ war leider nicht sehr vom Wetter begünstigt. Die Sonne ließ nicht den kleinsten Silberne erglänzen. Ein leichter Regen rieselte wieder, bis sich die feuchte Luft zu einem dünnen Nebel verdichtete. Wurde auch die Ankunft nicht vom schönsten Wetter begünstigt, so war doch die Begeisterung in Mannheim groß. Wir lassen hier die Nachrichten der Reihe nach folgen.

„L. Z. 6“ über Heidelberg.

Als die Nachricht hier bekannt wurde, daß das Luftschiff um 10 Uhr in Sicht komme, sammelten sich auf den Plätzen in der Stadt, den Straßen sowie den umliegenden Höhen eine große Menschenmenge. Um 10.10 Uhr erschien „L. Z. 6“ über Heidelberg, mit brausendem Jubel begrüßt. In großem Bogen schwenkte das Luftschiff an der neuen Redarbrücke nach Südwesten ab und nahm die Richtung auf Mannheim. Erst gegen 10.30 Uhr verschwand der Luftsegler im Nebel.

„L. Z. 6“ über Karlsruhe.

Karlsruhe, 3. Sept. Das Luftschiff passierte zwischen 1/2 und 1/10 Uhr die Stadt. Es fuhr nur in geringer Höhe konnte aber infolge des schnellenfahrens nur verhältnismäßig kurze Zeit beobachtet werden. Es kam aus der Richtung von Baden und war kurz vor 1/10 Uhr am nordwestlichen Horizont schon erkennbar. Es nahm seinen Flug in der Hauptachse über das Reichsbild unserer Stadt. Das Bekanntwerden des Eintreffens des Luftschiffes rief begeisterte Reaktionen in den Straßen eine lebhaft Bewegung hervor. Alles strömte heraus, um das in der Richtung nach Heidelberg weiterführende Schiff solange als möglich schauen zu können. Während des Fluges über die Stadt wurde in der Nähe des Marktplatzes von Passagieren eine Ballonpost ausgeworfen. Dieselbe fiel auf das Dach eines Hintergebäudes eines großen Konfektionsgeschäfts und konnte dort alsbald herabgeholt werden. Die Ballonpost umfaßte eine große Anzahl von Postkarten. Der Finder besorgte bereitwilligst die Karten zum nächsten Briefkasten. Gegen 10 Uhr war das Luftschiff im Nebel am nordwestlichen Horizont verschwunden.

Die Ankunft in Mannheim.

Auf dem Dache unseres Geschäftshauses.

Eine gefährliche Kletterei habe ich hinter mir. Jetzt bin ich in luftiger Höhe. Einen weiten Rundblick habe ich über die Dächer. Raketen öffnen sich und aus der vulgären Unterwelt flattern Menschen empor. Ein wunderliches Bild. Da plötzlich erhebt sich Getöse der Dampfmaschinen der Hofendampfer: Zeppelein in Sicht! Im Nu kommt Bewegung in die erdtrübenden Menschen. Zeppelein kommt! so ruft es. Da taucht das Schiff schon auf über dem Dache der Börse. In langsamer, majestätischer Fahrt zieht es heran und beginnt eine

Schleifensahrt über Mannheim

auszuführen. Nun hört man schon das charakteristische Surren der Propeller und nach einem eleganten Bogen um das Kauf-

haus steuert es direkt auf unseren Standort zu. Direkt über uns fort nimmt es seinen Weg und ein brausendes dreifaches Hurra aus vielen kräftigen Seherleben begrüßt den stolzen Segler der Luft. Tücherschwenken aus der deutlich sichtbaren Passagierkabine, Hüteschwenken von unten.

Nachmals machte der „L. Z. 6“ eine große Schleife über Mannheim, nochmals steuert er über unser Dach, nochmals begrüßt ihn ein brausendes Hurra, dann schwenkt er dem Landungsplatz zu. Ein unvergleichliches Bild genialen Triumphes!

Was wir von der Sternwarte aus beobachten wollten.

Unser Vertreter, den wir zur Beobachtung des „L. Z. 6“ zur Sternwarte schickten, fand verschlossene Türen. „Bis 1 Uhr geschlossen“, befehrt ein Schildchen den unberufenen Eindringling. Und so mußte er ununterrichteter Dinge abziehen. Indessen ließ sich vom Schloßplatz her schöne, sichere Flug sehr gut beobachten. „L. Z. 6“ nahm Kurs gegen das Schloß, fuhr dann in scharfer Wendung direkt über die Jesuitenkirche und führte dann verschiedene Evolutionen über her Stadt aus, die die Sicherheit und Präzision der Lenkbarkeit aus neue bewiesen.

Von den Straßen und Plätzen konnte man Passagiere und Führer des Luftschiffes deutlich beobachten, wie sie die begeisterten Gräße des Publikums erwiderten.

Die Landung.

Gegen 1/11 Uhr wuchs die Zuschauermenge plötzlich ganz gewaltig an und fortwährend strömten neue Menschenmengen dem Landungsplatz zu. Auf der Dissenbrücke wälzte sich der Menschenstrom wie eine schwarze Schlange. Auf dem Landungsplatz waren inzwischen alle Vorbereitungen zu einer glatten Landung getroffen. Der Platz war in weitem Umfange durch Schutzleute abgeperrt. Soldaten erhielten von Herrn Schwarz-Friedrichshagen, einem Beamten der Luftschiffbau-Gesellschaft, die letzte Instruktion. Feuermedreute unter dem Kommando ihres Führers Molitor hatten bei der Abperrung. Diese wurde nicht allzustreng gehandhabt, was von dem Publikum gerne wahrgenommen wurde. Schuldig horchte die nach tausenden zählende Menschenmenge der Ankunft des Luftschiffes. Es war noch nicht ganz 1/10 Uhr, als das Geräusch der Propeller zu hören war. Alles redte seinen Kopf in die Höhe. In demselben Moment erschallten auch schon brausende Hoch- und Hurraufe über den Platz. Näher und immer näher kam das Surren und Surren der Propeller und plötzlich erschien der lähne Luftsegler über den hochragenden Schloten der Germania-Abstemerte hinter einer dichten Nebelwolke. Immer näher kam das Schiff heran und immer deutlicher konnte man sein Gebilde beobachten. Die Hochrufe wollten kein Ende nehmen. Der treffliche Steuermann des Luftschiffes, Herr Oberingenieur Dürer machte dann mit seinem Luftkreuzer mehrere Wendungen, überflog die Redarstadt und Waldhof und schlug dann zur Freude der auf der Landungsstelle versammelten vieltausendköpfigen Menschenmenge die Richtung auf den Landungsplatz ein. Das Schiff befand sich in einer Höhe von ungefähr 100 Meter, als es aus dem nebligen Wolkengebilde herausflog und majestätisch und siegesbewußt unter anhaltenden begeisterten Hochrufen über die Köpfe der Menschenmassen hinwegfuhr in der Richtung nach Sandhofen. Es war ein erhebener Moment, als das lähne

Luftschiff gleich einem mächtigen Riesenvogel so stolz und festgesicher durch die Luft dahinflug. Wahre und echte Zeppeleinbegeisterung leuchtete aus aller Augen und fand ihren Ausdruck in den begeistertsten Juraufen der Menge. Niemand konnte sich dem Zauber dieses prächtigen Schauspielers entziehen. Bei Sandhofen wandte sich „L. 6“ um und kam dann in majestätischer und eleganter Fahrt zur Landungsstelle. Abermals durchschallten Hoch- und Hurraufe den Platz. Die Luftschiffpassagiere dankten durch Hüteschwenken. Es waren Momente, die allen Zuschauern unvergänglich bleiben werden.

Es war Punkt 11 Uhr, als das Luftschiff unter begeistertem Jubel landete. Viele hundert Hände streckten sich hilfsbereit in die Höhe und binnen kurzer Zeit war das stolze Schiff gut verankert. In diesem Moment verließen die Zuschauer die Abperrung auf allen Seiten zu durchbrechen. Aber schnell hatten die Abperrungsmannschaften die Ordnung wieder hergestellt. Das Luftschiff wurde mit Sandbäcken beschwert. Die acht Passagiere des Luftschiffes, unter denen sich auch Herr Direktor Stoy von der Firma Stoy u. Co. Mannheim befand, äußerten sich überaus befriedigt über die Fahrt. Nach ihren Aussagen fuhr „L. 6“ um 1.15 Uhr von der Luftschiffhalle bei bewölktstem Himmel ab. Trotz des Nebels war die Aussicht vom Luftschiff aus eine sehr gute. Einen prachtvollen Anblick gewährte insbesondere die Fahrt über Heidelberg, das in glänzendem Sonnenschein dalag. Bei Karlsruhe konnten vom Luftschiff aus ganze Radeln von Reben beobachtet werden, sowie Fische, Hefen und Feldhühner.

Führer des Luftschiffes war Oberingenieur Dürer. Ferner befanden sich in seiner Begleitung in der vorherigen Gondel Herr Dr. Eckener von der Luftschiffbau-Gesellschaft, Oberleutnant Baquer vom Kriegsministerium, sowie Kapitän Hacker und Oberingenieur Van. Das Luftschiff brauchte für die ganze Strecke trotz des heftigen Gegenwindes kaum 1 1/2 Stunde.

Nach der vermittelst einer Holzstange erfolgten Ausladung der Passagiere wurden die Wasserflüchse frisch gefüllt und die Motore nachgesehen. Die vordere wie die hintere Gondel war stets von Bedienungsmannschaften besetzt. Das Publikum hatte hinreichend Zeit und Ruhe, das imposante Luftschiff aus aller nächster Nähe zu betrachten. Die gebogene Bauart wie überhaupt die solide Ausführung des Luftschiffes machte den günstigsten Eindruck.

An der Retourfahrt nach der Luftschiffhalle Baden-Dorf beteiligten sich die Herren Dr. Mann aus Mannheim Subdirektor Hafner aus Ludwigshafen, Dr. Sturm aus Neustadt (Saarbr.), Reich aus Landau, Schulz aus Wiesbaden und Schwarz-Friedrichshagen. Die Landung des Zeppeleinischen Luftschiffes hatte sich blitzschnell in Mannheim vorbereitet und unablässig brachte die Elektrische neue Menschenmassen hinaus deren Zahl in der Mittagszeit wohl auf 8 bis 10 000 angewachsen sein mag. Auf dem Landungsplatz bemerkten wir u. a. die Herren Bürgermeister Ritter, Polizeihauptmann Gehrlin, sowie einige Polizeikommissäre. Das Publikum verhielt sich musterhaft.

(Fortsetzung der Berichte auf der 3. Seite.)

Seuiletton.

Mannemer Bilderbogen.

Reisebrief aus Bade-Bade.

Wärtsch dabem geblicwe: „Die Kammererei, mach so ganz scheen sein — amer mar soll, wann mar wohin kummt — uff W'uch, so viel — — — wie wenig redde. Iwerhaupt die Firschbläßeite, — — die sin do am iwellsche dran — die härre glei gar nix redde — weil des in die Zeitung kummt. Rit emool Trinksprich derf mar alleneil mehr mache — do rabbls glei im ganze Hetterwald — dum Vorwärtz — bis zum Rückwärtz. — — Wie des do im Große is — so is 's bei uns heit im Kleene.

„Dost eich verzehe.“ Am leschde Sundaag, is die Redaktion um Bilderbogen in Bade-Baden geseht — do is nämlich e großes Fest gefeiert worre.

Des Bade-Badener Daagblad, hott zur Feier seiner stille Mitarbeiter — un zu denen zählt unser eens aach — en neie Badierforb eingeweit — en Badierforb mit em Krematorium do kann mar nämlich — die Gedichte — un sunschdige schriftstellerische Armeite dun unjere Zeitgenosse, die wo als ob un zu sich berufe siele, die Welt mit ihre Weisheit zu belehre, spört em Flamenbod iwerge. Unferrens, is uffschliff worre, en Prolog zu dichte zur Eröffnungsfeier — nobierlich, aach wider ener, for in de Badierforb. Ree, des haw ich amer diesmal als langjähriger stiller Mitarbeiter glei gemerkt g'habt und hab gedenkt — hewer verbrenn ich mar diesmal mein Maul in Bade-Bade als die mein Prolog. — — Die dun Bade-Bade sind — sunst im Vene, so ganz nette Zeit — e bissl eingebild im Sommer — im Winter, seit se e Radlaba hawe — ensch

guelbewußt. Am Sundaag aber, do ware se uff de Hoch — bun de Kuslar — beh becht nor die — wo im Zebbelin g'esse sin — un die Hobbelle. Große Deller — kleine Portjone — besser aber — hott mar eme Kellner so viel Trinkgeld gewo misse — dah mar de ganze Abbit verlore hatt.

Do bin ich nämlich in e Hodel geroothe — mit namens Danglerbeer — 's is' eens dun de feinsche Wertscheiter, wo dort sin — Kein Familie hott sich gar nit 's Herz ghatt hinzusehe — so now! ware die Stihl — die Nisch ware aber noch viel nowlerer — — — Wir hawe uns zwerisch Bullion mit Bleeschbrie v'schelt — — am Wines nadierlich, weil mar uns scheniert hawe zu dem feine Zeit an die Dikz zu sehe. Im Stille haw ich immer mein Vordmaner im Kobb g'habt — denn jon Reiseschiffscheller, wie unfer ener, spört gern in de Not — dah 'e in der Zeit was hott. — — So noch un noch, sin mar amer doch uffgedhaut — uwerhaupt is Mannem so viel greßer wie Bade-Bade — was soll war sich do scheniere. Uff emool is die Bleeschbrie mit de Bullion kumme. Ganz unne drin in dem Täßele is 'n Eidotter uff 'n Dobe g'esse. Der war so Keen — un schenit sich behwege aach nit gedraut zu hawe, raff zu schwimme. Zessid hob ich do g'lagt — Du wärtsch aach g'schaidter e Hinkl worre — als im Hodel Danglerbeer en Bullionirige. Ihr Kinner gebt acht un macht eich nit breadisch — un verschitt nix — so e Tass Bleeschbrie loscht mindeschdens — zwanzig Penning, mit Ein sin Penning mehr — — secht die unner Hält dun meiner 's dazu — — Kellner zahlte hab ich zwische nein gerufe. 'Hott nit lang gebauert, bringt der mir die Rechnung. — Dalt emool Niewer — haw ich g'lagt — hawe sie de Datum aach mit gezecht un die Johreszahl? — — mer hawe bezohle misse — un ann sin mer fort — un dann hammer Schreid mit nanter angange — Ich un Sie — so secht Sie — jgar wecht doch aach emool, was e Haushaltung losch. — — Die Anlage dun Bade-Bade — allerhand Uebing. „Schritzwoll“ mit Schtühl — Die Baden-Badner wisse Geld zu verdiene.

Um den Korfo besser zu sehe, hott mar die Schtühl, wo ma dabem iwrig g'hatt uff die Schtroosche g'stellt un an die reiche Zeit vermehrt. Unser ener kann sich beh nadierlich nit erlaawe en Schtühl zu miethe — mir dun de Zeitung härre als — wana mar nit uffbasse umsunst hode — amer nit in de Anlage.

Wir sin dann um le Geld mehr zu brauche — zu unjere jogenannte Verwandte. Ewar ersch gehne un wann mar sich bei Zeit vorschafft hab ich g'lagt — lenne sich die Zeit noch mit 'm Esse richte. Amer die Blehier von dere Verwandtschaft — wie die uns g'seche hawe — schadenstroph secht die Dante ironisch — dah mer sich nit gericht hott — mir 'm Esse — sunst hatt'r miteffe lenne. Re, dah war mer amer doch zu dum un ich sag bruff: „Dantel mir esse, wann 'd ihr aach nit gericht seit — so empfindlich — is mer grad nit — un mir halte uns aach nit lang uff, wann mer gesse hawe“ — wanns uns möglich is, kumme mer gege' Omend widder zum Nachteste — das hecht — wann de Koffee nit so schäd ferbig mache dacht. Do hatt'r emool die Bade-Bademer Dante e G'sicht mache seche solle. Dann des de Professor Derg'sell g'lebe hatt — hatt 'e de Zebellin am Sundaag nit uffschteige losse — e G'sicht hott se gemacht wie en Loachfrosch, wann 'r dumme Professor angequadt werd — amer mir hawe for Hunger — wo mar uff die Bullion kriecht hawe — un nit mehr forsische losse un wann die ganz Verwandtschaft zum Deimel gange wär. No sag ich zu Dante, wann mar so noch verwand is — wann mar dum seine Schwiegermutter ihre Tochter ihr Mann sein Bruder — en Kuhä — zu sein Vadder seine Schwester ihrer Sohnstfrau is — un — bis die Verwandtschaft beisamme war, war 's Esse ferbig — forzi Rich — Waftrone nuble — mer hawe se im schteche esse misse — sie hott die Schtühl in de Anlage schteche g'hatt — sie is e echi un rechi Bade-Bademer Dyl'l. Sobele!

En Trinkschbruch haw ich nit g'halte — wegen de Zeit — amer gedenkt haw ich, wärtsch dabem geblicwe. J. B.

Die heutige Abendausgabe umfasst 20 Seiten.

Ein romanhaftes Panama.

(Von unserem Wiener Korrespondenten.)

tz. Wien, den 3. September.

In Oesterreich erregt jetzt ein Millionenbankrott allgemeines Interesse, der eine geradezu romanhafte Vorgeschichte hat. Allerdings handelt es sich um einen Roman mit einem sehr traurigen Ausgange, denn ein großer Teil der bäuerlichen Bevölkerung des Kronlandes Kärnten ist in eine sehr empfindliche Mitleidenschaft gezogen. Nicht weniger schwer betroffen erscheint die liberale Partei, denn das jämmerlich zusammengeschobene Schwindelgebäude wurde von ihren Vertrauensmännern in unglücklich-leichtsinniger Weise aufgerichtet. Die ganze Geschichte klingt so phantastisch, daß man sie für die tolle Ausgeburt eines erfindungsreichen Gehirns halten müßte, wenn sie nicht die sehr nüchternen Gerichtsakten füllten würde.

Lebte da in dem kleinen Orte Feldkirchen ein braver Geistlicher Monsignore Paul Kayser, der ganz verdienstlich wirkte, so lange man seinen Namen nicht kannte. Der gute Mann sah sich aber zu Höherem berufen und ein böser Dämon drängte ihn dazu, eine große Rolle in der Öffentlichkeit zu spielen. Eines Tages erschienen in der liberale Presse Oesterreichs bewegliche Klagen über den Mangel an katholischen Weisendauern in Kärnten. Monsignore Kayser forderte die Frommen im Lande auf, milde Gaben für die armen katholischen Weisensfinder seines Pfarrsprengels nach Feldkirchen gelangen zu lassen und wirklich strömten auch reiche Spenden herbei. Der schlichte Pfarrer war bald zu einem bekannten „katholischen Weisensvater“ geworden, den die Klerikalen in Kärnten und auch sonst in Oesterreich ob seines verdienstlichen Wirkens geschäftig feierten. Leider gab sich der Seelenhirte von Feldkirchen mit seinen ersten Erfolgen nicht zufrieden. Durch seine Hände war Geld, viel Geld gerollt, und der arme Mann scheint dabei von einem Launen ergriffen worden zu sein. Kühne Pläne beschäftigten seinen Kopf! Wie wäre, wenn man zum Segen der Kirche große geschäftliche Unternehmungen ins Leben rief, um den reichen Gewinn für religiöse und politische Zwecke zu verwenden? Man müßte nur den Mut haben, einmal anzufangen, dann würde schon alles mit Gottes Hilfe glücklich weitergehen. Und Monsignore Kayser fing an!

Der Dorfpfarrer wurde zu einem Großkaufmann. Er verband sich mit dem verstorbenen italienischen Goldspekulanten Nikolaus von Pöschke und gründete die Firma Kayser u. Pöschke. Zuerst wurde in Feldkirchen eine große Brauerei gebaut und ein neues Hotel errichtet. Allein die Unternehmungen florierten nicht. Doch dieses Mißgeschick mochte den waghalsigen Pfarrer nicht irren. Die Firma Kayser u. Pöschke kaufte ein großes Terrain an, um dort den Kohlenbergbau zu betreiben. Zu diesem Zwecke wurde eine sehr kostspielige lange Seilbahn errichtet und ein großzügiger Betrieb organisiert. Gleichseitig erfolgte der Ankauf riesiger Wäldungen und daneben liefen noch andere Goldspekulationen. Das Schicksal war jedoch der Firma Kayser u. Pöschke noch wie vor ungünstig. Alle Transaktionen erwiesen sich als verfehlt und brachten ansehnliche Verluste. Die Gelder, die man durch die Agitation der Klerikalen herbeigekauft hatte, reichten natürlich nicht aus, um die Einbußen zu decken und so stand man bald vor dem Zusammenbruche. Um dem Ruine dennoch zu entgehen, ließ sich Monsignore Kayser in unerhörte Schwindelgeheimnisse ein. Die Firma Kayser u. Pöschke verlegte plötzlich ihren Sitz nach London und anhierte in der Schweizer Presse zum Ankauf von Obligationen ihres Unternehmens, dessen gewinnbringender Besitz in den reichsten Farben geschildert wurde. Die biedereren Schweizer sind jedoch viel überlegter als der Pfarrer von Feldkirchen gemeint haben dürfte. Die Millionen Franken, die er heranzuziehen gehofft hatte, blieben aus und es fanden sich lediglich einige recht zweifelhafte Geldkammer, die mit dem Londoner Hause in Verbindung traten und verschiedene Wechsel eskontptierten. Mit dem Genomahmen des Zahlungstermines für diese Wechsel gingen neue Verlegenheiten an, denn die Firma Kayser u. Pöschke war mit ihrem Kassein und leider auch mit ihrem Gelde vollständig zu Ende. Das Vertrauen zur blinden Ungläubigkeit der Schweizer hatte Monsignore Kayser ein für alle Mal verloren und mit den ihm fremden Besatzern

anderer Staaten wollte er wohl nicht erst anfangen. In seiner höchsten Not erinnerte er sich wieder seines Vaterlandes und seines engen Wirkungsgebietes. Kärnten sollte bluten.

Der Landpfarrer, der unterdessen zum Weltspkulanten geworden war, wandte sich endlich an seinen Freund Monsignore Weiß, der ein Führer der Kärntner Klerikalen war und als solcher nicht nur über die liberale Presse des Landes sondern auch über die wirtschaftlichen Organisationen seiner Partei in Kärnten gebot. Diese hatte vor Jahren den unter Aufsicht des Landesausausschusses stehenden landwirtschaftlichen Genossenschaften liberale Raiffeisenkassen entgegengelehrt und die verschiedenen kleinen Institute in einer Zentralkasse vereinigt. Als Direktor dieses Instituts fungierte nun Monsignore Weiß. Obwohl die Statuten der Zentralkasse die Verwendung der Gelder für Spekulationszwecke ausdrücklich verboten, streckte Monsignore Weiß seinem Freunde Monsignore Kayser beziehungsweise der Firma Kayser u. Pöschke mehrere Millionen vor, denn er mochte hoffen, auf diese Weise den moralischen und finanziellen Zusammenbruch seines Amtsbürokraten und mit ihm der liberale Partei in Kärnten hintanzuhalten. So mußten die Sparpfennige vieler tausend frommer Bauern in den Taschen der Firma Kayser u. Pöschke wandern, wo sie alsbald spurlos verschwanden. Die schwindelhaften tollkühnen Unternehmungen dieses sonderbaren Hauses waren aber erbarmslos verloren; die Summen, die aus den teuersten Schränken der liberale „Zentralkasse“ gewissenslos herausgenommen wurden, konnten das Debakel nicht einmal mehr hinauschieben.

Unterdessen bot Monsignore Weiß die Flucht ergriffen und man spricht davon, daß er bereits in Amerika gelandet sei. Der einfühlige Pfarrer Kayser in Feldkirchen, der der Kirche und den Klerikalen nicht bloß als Seelsorger und Politiker, sondern auch als geistlicher Großkaufmann dienen wollte und der in seinem Verlangen nach außerordentlicher Betätigung in so jäherliche Verirrungen geriet, befindet sich jedoch bereits in gerichtlicher Haft. Mit den beiden Geistlichen können noch andere Amtsbürokraten in Hand gegangen zu sein. Unter den Weiseln, die bisher eingefügt wurden, kamen sogar Papiere mit der Unterschrift des Fürstbischofs Dr. Kahn, der in Klagenfurt residiert und unter dessen Augen sich das schändliche Treiben vollzogen hat. Allerdings kann man geltend machen, daß Dr. Kahn seit Jahren an Gehirnerweichung leidet. Jedenfalls ist es aber selbst, daß man erst jetzt daran denkt, ihm einen Koadjutor beizufügen, also über ihn gewissermaßen die Kuratel zu verhängen.

Der Prozeß gegen Monsignore Kayser wird sich zu einem sensationellen Gerichts-drama gestalten, denn der Pfarrer von Feldkirchen hat in seiner Verzweiflung und Verblendung strafbare Betrügereien begangen und zum Beispiel Sparloshändler belohnen lassen, obwohl die Einlagen fingiert waren. Zudem, so pikant auch die Gerichtsverhandlung sein wird, die armen Bauern und Diensthöfen Kärntens, die sich um ihre fargen Ersparnisse gebracht haben, werden für diese Sensationen weder Blick noch Ohr haben. Es heißt, daß sie um etwa 9 Millionen Kronen geschädigt worden seien. Selbst wenn dieser Betrag zu hoch gegriffen wäre, bliebe noch genug an Verlusten übrig. Mit der wirtschaftlichen Eroberung Kärntens durch die Klerikalen und mit der liberale Herrschaft in diesem Kronlande wird es also für lange Zeit nichts sein.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 3. September 1910.

Der jüngste Reichstagsabgeordnete des Zentrums.

In der Nationalliberalen Korrespondenz finden wir noch folgende persönliche Erinnerung, die recht wohl zu dem Bilde paßt, das die letzten Wochen von Herrn Martin Spahn enthalten haben: Martin Spahn ist nämlich nicht nur in Einzelfragen, wie dem preussischen Wahlrecht, der Outfieberlei verächtlich, sondern er steht ganz allgemein im Bereich antilultramontaner Eigenbrötelerei. Als er 1901 nach Straßburg für die katholisch-konfessionelle Geschichtsprofessur berufen wurde, beischickte die „Bonner Zeitung“ die dazwischen erregte Öffentlichkeit durch die Behauptung, der Mann sei ja gar nicht so schlimm; habe er doch sogar der „Täglichen Rundschau“ seine Mitarbeit angeboten; er fürchte sich wegen des väterlichen Jarnes nur, sein antilultramontanes Herz offen aller Welt darzulegen. Das fand denn auch seine volle Bestätigung. Spahn mußte am

4. Oktober 1901 in der „Bonner Zeitung“ ausgeben, daß er dem Grafen Hoesenbroech (damaligen Mitarbeiter der „Täglichen Rundschau“) bemerkt habe, daß er (Spahn) des Grafen H. Vorgehen gegen das Ultramontane in der Kirche und die Kirchenlehre selbst in vieler Beziehung als berechtigt und wünschenswert anerkenne: „Auf einen föhlichen Brief Hoesenbroechs habe ich geantwortet, daß ich gegebenenfalls meine Anschauungen auch in der „Täglichen Rundschau“ vertreten würde; mir jedoch vorbehalten müßte, die Gelegenheit dazu selbst zu bezeichnen. In solcher Mitarbeiter-Schaft ist es nicht mehr gekommen.“ Durch diese letztere Behauptung nun sagte Martin Spahn zu dem „Schimpf“ antilultramontaner Gesinnung seiner Person noch den Ratel der Unwahrscheinlichkeit hinzu. Denn Graf Hoesenbroech stellte in einer Erklärung vom 6. Oktober fest, daß Spahn ihm für die Annahme eines Beitrags in die Tägliche Rundschau die Bedingung gestellt hatte, seinen Namen nicht zu nennen, und daß der Artikel Spahns dann in dem genannten Blatt ohne Angabe des Verfassers erschien. Nun wird es verständlicher, warum die Herren Erzberger und Graf Oppersdorff die Wahl dieses Mannes um jeden Preis verhindern wollten.

Die Machtprobe des Metallarbeiterverbandes.

Die neuesten vom Kriegsschauplatz im Schiffbau-gewerbe vorliegenden Meldungen müssen wohl den letzten Zweifel darüber beseitigen, ob man es hier mit einem wirtschaftlichen Kampfe oder, wie wir von vornherein sagten, mit einer sozialdemokratischen Machtprobe zu tun hat. Nach einer Somburger Privatnachricht hat der Vorsitzende des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes, der anstelle der beteiligten Arbeiter die Führung der Verhandlungen an sich geriffen hat, eine Anfrage an die Unternehmer gerichtet, ob die Werften bereit seien, in eine Besprechung mit den Vertretern der Arbeiterverbände einzutreten. Er knüpft daran die charakteristische Zumutung, auf die Singuziehung von Arbeitern für die Ausprache überhaupt zu verzichten und diese nur zwischen den Vertretern der beteiligten Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerorganisationen stattfinden zu lassen. Dies Verlangen wurde mit „Schwierigkeiten“ begründet, die angeblich bei den Verhandlungen von 1907 durch Singuziehung der von den Werften gewählten Vertreter ihrer Arbeiter entstanden seien. Die Werften haben darauf erklart, sie seien bereit, am nächsten Mittwoch, mit den Vertretern sämtlicher acht Arbeiterorganisationen zusammen zu kommen, jedoch unter Singuziehung je eines Vertreters der Christ-Demokratischen, der christlich-sozialen Gewerkschaften und dreier Vertreter der nationalen Arbeitervereine auf den Werften. Die sozialdemokratischen Streikregisseure haben nunmehr den Vorschlag der Werften abgelehnt, so daß die in Aussicht genommene Besprechung nicht stattfinden wird. Diese systematische Vorseiteziehung der eigentlichen Werftarbeiter und der nichtsozialdemokratischen Arbeiterorganisation durch die Streikleitung liefert den Beweis dafür, daß nicht das wirtschaftliche, sondern das politische Moment im Vordergrund dieser „Lohnbewegung“ steht, so daß bei der deutlichen Arbeitgebererschaft über die weiterhin zu befolgende Politik offenkundig Klarheit eintreten dürfte.

Zentrum und Sozialdemokratie.

Gegen die Bildung einer gemeinsamen bürgerlichen Front gegen die Sozialdemokratie bei den nächsten Wahlen erhebt Dr. Julius Bodem vom Standpunkt des Zentrums aus bemerkenswerten Widerspruch im „Tag“ (2. Sept.). Er lehnt für die Ultramontanen die Bezeichnung als „bürgerliche Partei“ ab, da die „Zentrumswahlerschaft sich zu einem recht beträchtlichen Teil aus Arbeitern zusammensetzt“. Aus anderen Gründen soll übrigens auch auf die konservative Partei die Bezeichnung „bürgerlich“ nicht schlachthin passen. Mit der so oft geübten Kunst, inkonmensurable Begriffe, die sich gegenständig aufheben, in alter Rautität nebeneinanderzustellen, betont Dr. Bodem jedoch, daß das Zentrum „eine Entscheidung mit Rücksicht auf das Gemeinwohl und das eigene, wohlverstandene Interesse treffen werde“. Darum wird es zwar „nirgends positiv für sozialdemokratische Kandidaten eintreten, aber eine unbedingte Unterstützung eines jeden bürgerlichen Kandidaten gegen die Gesonnen wird es auch nicht geben.“ Der Punkt, der den Hühnern predigt. Man weiß doch gerade zur Genüge, wie Wahlparolen auf Wahlenthaltung bei Stichwahlen zwischen bürgerlichen und sozialdemokratischen Kandidaten von den Zentrumswählern gehalten zu werden pflegen. Dr. Bodem wird dann an einer Stelle auch deutlicher, er schreibt:

Die Methode Jaques-Dalcroze und ihre Bedeutung für die Jugenderziehung.

Von Dr. Denis Gené.

In den lehrerlosenen Monaten folgten die Erfolge der Methode Jaques-Dalcroze Schlag auf Schlag. Zum Teil wurde der obligatorische Unterricht darin an verschiedenen Konservatorien u. Theatern schon eingeführt oder der Beginn derselben steht unmittelbar bevor — wie in Rouen — zum Teil begann eine immer größer werdende Anzahl von Lehrern oder Lehrstufen mit Privatunterricht. Und der rege Jultand, den diese überall finden, zeigt, daß sich allmählich das Verhältnis für den außerordentlichen Nutzen, den die Methode bringt, zu verbreiten beginnt. Dieses Verhältnis wird ein noch allgemeineres in Deutschland werden, da ja binnen kurzem Jaques-Dalcroze seine Unterrichtsurse in Dresden anfangen wird, wo für ihn ein geradezu idealer Wirkungsbereich geschaffen wird.

Wiederum wo Jaques-Dalcroze in Deutschland und im Auslande mit einigen seiner Schülerinuen erziehen, um aber seine Methode zu lehren und die durch sie erzielten Resultate zu zeigen, hatte er die größten Erfolge nicht nur bei dem großen Publikum, sondern auch bei Männern, deren Namen in der musikalischen Welt den besten Klang haben, und wenn sich auch die und da einige Stimmen gegen ihn wandten, so zeigt eine kritische Betrachtung dieser Einwürfe, daß sie ungründlich sind, weil sie aus Unkenntnis hervorgegangen sind. Dies wäre leicht zu beweisen; es würde auch jedoch viel zu weit führen, denn wir wollen hier nur versuchen einen kurzen erklärenden Überblick über die Methode zu geben, damit diejenigen, die bisher noch nicht die Gelegenheit hatten sie kennen zu lernen und sich ein eigenes Urteil zu bilden, in der Lage sind dies nachzuholen. Wir wollen durch unsere Worte weiterhin etwas schon bestehende Mißverständnisse zu beseitigen und auch Fernersehende zu überzeugen, daß Jaques-Dalcroze ein Werk geschaffen hat, dessen große Bedeutung nicht nur in musikalischer und allgemeiner künstlerischer Hinsicht zu suchen ist, sondern auch eminent allgemein-erzieherische Werte enthält.

Jaques-Dalcroze selbst nennt seine „Méthode musicale Gymnastique“ eine Methode zur Entwidlung des Sinnes für musikalische Rhythmus und musikalischen Rhythmus, des Sinnes für die plastische Harmonie und das Gleichgewicht der Bewegungen und zur Regelung

der Bewegungsgewohnheiten. Er ist davon überzeugt — und die Erfolge geben ihm Recht — daß man im Stande ist durch geeigneten Unterricht den rhythmischen Sinn, dort wo er schon in der Anlage vorhanden ist, zu seinem Höhepunkt zu entwickeln, oder dort, wo er fehlt, anzuerkennen. Denn häufig liegt der Grund, daß ein Kind arhythmisch ist, darin, daß es keine Gliedmaßen nicht genügend beherrscht, daß es nicht über seine Bewegungen in hinlänglich mangelhafter und einseitiger Ausbildung der Muskeln und motorischen Nerven. Das ist nun zunächst die erste Aufgabe der rhythmischen Gymnastik: durch planmäßige, allmählich in ihrer Schwierigkeit zunehmende Übungen es dahin zu bringen, daß der Schüler von seinem Körper Besitz ergriffen, daß er gleichzeitig mit den verschiedenen Gliedmaßen die verschiedenartigen Bewegungen auszuführen im Stande ist. Es ist aberausend an sehen in wech kurzer Zeit, ohne große geistige Anstrengung, dieses Resultat erzielt wird. In der Schüler einmal so weit, so ist es dann leicht, den Übergang von diesem plastischen zum musikalischen Rhythmus durchzuführen. Und so ergibt sich als eigentliches Ziel der rhythmischen Gymnastik die Persönlichmachung der Kraft und der Geschwindigkeit in Bezug auf Zeit und Raum (Rhythmus und Metrum).

Es nun dies, nach Jaques-Dalcroze's eigenen Worten, das Hauptziel seiner Methode, so müssen wir doch auch noch, um ihr in vollem Maße gerecht zu werden auf die — sagen wir — Nebenresultate hinweisen, die sich eben aus der Eigenartigkeit des genannten Unterrichts ergeben, und die anderer Ansicht nach die Aufmerksamkeit weiterer Kreise in hohem Grade zu erregen geeignet sind. Denn sie sind es besonders, die es rechtfertigen erscheinen lassen, daß der Unterricht in dieser Methode auch bei weitem mehr sich verbreiten soll, daß er auch an den Schulen aufgenommen werde, wo nicht die angelegene Rhythmus besteht, ein musikalisch-plastisches Ziel zu erreichen, sondern wo das Augenmerk auf das allgemein-erzieherische Moment gerichtet ist.

Es ist der Inhalt der Methode ein pädagogischer Wert außerordentlich groß. Sie erzielt eine hervorragende Willensbildung des Schülers dadurch, daß sie eine gewissenhafte Aufmerksamkeit von ihm erfordert, sie übt die individuelle Individualität dadurch, daß sie eine Verbindung derselben verlangt, es aber auch erreicht, daß er seine individuelle Auffassung vertritt und verteidigen kann. Wir sehen deshalb auch die Schüler nicht wie so oft nur gemeinsam auftreten, sondern jeder einen anderen alles das für sich allein tätig zu sein. Was diese Stärkung der Persönlichkeits, dieses Festhaltens vom Schematismus und Uniformismus für das spätere Leben zu bedeuten hat, ist wohl unnötig hier auszuführen. Der Gelegenheitsgebot hat den Unter-

richtstufen in Genf betraut, wird mir in dieser Hinsicht beipflichten. Es ist anlässlich, wie nicht nur die Kinder, sondern auch junge Leute und Erwachsene allmählich die Schemen verlassen und sich herauszudenken und ihre eigene Persönlichkeits zur Geltung zu bringen. Die Persönlichkeits aber, die persönliche Auffassung begründen u. verteidigen zu müssen, läßt Zweifel und Selbstüberzeugung gar nicht erst aufkommen. Am auffallendsten zeigt sich diese Erziehung bei den jungen Mädchen und mit Recht konnte ein Genfer Freund der Methode sagen: „La méthode de Jaques — c'est l'ennemie du Backischisme“.

Was die Vorteile in gesundheitlicher und hygienischer Hinsicht sind, liegt auf der Hand. Die gleichmäßige Durchbreitung der Wellen-muskulatur des Körpers, bei der jede Bewegung erst intellektuell begriffen und verstanden werden muß, ehe sie allmählich durch Wiederholung intuitiv wird, führt zu einer weitgehenden Überbreitung und Kräftigung ihrer einzelnen Partien, die völlig unabhängig von einander in der größten Verwickeltheit in Aktion zu treten vermögen. Die Bewegung und Ruhe, die der Schüler darüber empfindet, daß er es lernt, seinen Körper allmählich immer besser beherrschen zu können, stärkt sein Selbstvertrauen und treibt ihn zu weiterer eifriger Arbeit an. Dieses ethische Moment des Strebens nach immer größerer Persönlichmachung, angeleitet durch das Bewußtsein durch eigene Kraft ihnen etwas erreicht zu haben, ist nicht gering anzuschlagen. Der Unterricht der Methode in dieser Hinsicht gegenüber rein gymnastischen Übungen liegt darin, daß der Schüler kein Grund und Zweck seiner Übungen und Bewegungen erkennt, so daß sein Ausdauerbedürfnis betrieblig wird, und daß parallel neben der rein körperlichen auch eine psychische Tätigkeit einherläuft, die mit der erziehen untereinander verknüpft ist. Eine einseitigen Beanspruchung wird vorgebeugt und dadurch leichter Überanstrengung und frühe Ermüdung vermieden. Die regelmäßig vorgenommene Kreisübungen tragen ferner noch das übrige zur allgemeinen Kräftigung des Körpers und der Lungen in hohem Maße bei.

Es sehen wir denn auch, mit welcher Freude Kinder und Erwachsene dem Unterrichte folgen und ihr Bestreben zu leisten versuchen. Der musikalische, die Persönlichkeits, unterbreitende und erziehende Charakter der gleichmäßigen Massenerziehung und Massenerziehung ist vermieden; ein jeder vermag sich persönlich zu betätigen und ein geistiger Wettbewerb des Einzelnen, seine Tüchtigkeit so gut wie möglich zu machen, wird hervorgerufen.

Der Grund dieser durch den Unterricht geschaffenen dritten Rolle vermag nun die Methode in verschiedener Hinsicht weitere, höhere Resultate zu erzielen. Wir sehen, wie sich auf ihr die Erziehung zu weicher Flexibilität, zu Flecht und Taus, oder zu schaukelndem

* Zur Einführung der „Rhythmischen Gymnastik“ an der Hochschule für Kunst in Mannheim.

In den liberalen Parteien sind nicht wenige Persönlichkeiten, welche in Weltanschauungsfragen dem Zentrum nicht minder schroff gegenüberstehen als die Sozialdemokratie und welche im Parlament diese Gegnerschaft in einer für das Zentrum empfindlicheren Weise zur Geltung bringen als die Sozialdemokratie.

Mit andern Worten drückt das die „Köln. Volksztg.“ kürzlich einmal so aus, daß gegenüber Männern von bewußt protestantischer Gesinnung, der Sozialdemokrat als das kleinere Übel zu gelten habe.

Deutsches Reich.

Einführung von Jahresfahrplänen. Die im Frühjahr in Aussicht genommene Einführung von Jahresfahrplänen scheint, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, allgemein wieder aufgegeben worden zu sein.

Jahresbericht der gewerblichen Berufsvereinigungen. Die vom Reichsversicherungsamt herausgegebene Zusammenstellung der Jahresberichte der gewerblichen Berufsvereinigungen über die Durchführung der Unfallversicherungsmaßnahmen für das Jahr 1900 ist jüngst veröffentlicht worden.

Der Zentralrat der drei-Dundersten Gewerksvereine hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, wonach das andauernde Steigen der Fleischpreise einen drückenden Notstand hervorgerufen und zu einer weiteren Einschränkung der Ernährung geführt habe.

Der Zentralrat der drei-Dundersten Gewerksvereine hat an die Reichsregierung eine Eingabe gerichtet, wonach das andauernde Steigen der Fleischpreise einen drückenden Notstand hervorgerufen und zu einer weiteren Einschränkung der Ernährung geführt habe.

Über die deutsch-schwedischen Handelsbeziehungen soll der Wirtschaftliche Ausschuss demnächst beraten. Zu diesem Zwecke ist er zum 13. Oktober zu einer Sitzung nach dem Reichsamt des Innern eingeladen worden.

Deutscher Kolonialkongress 1910. Vom 6. bis 8. Oktober d. J. findet im Gebäude des Deutschen Reichstages unter dem Vorsitz des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg, Präsidenten der Deutschen Kolonialgesellschaft, der dritte Deutsche Kolonialkongress statt.

Waidanbau in Südwest. Das Gouvernament von Deutsch-Südwestafrika hat die dortigen Interessenten darauf aufmerksam gemacht, daß die deutsche Stärke-Industrie, zu der bislang in der Hauptsache amerikanischer Weizen verwendet wurde, neuerdings ihr Augenmerk auf Weizen afrikanischen Ursprungs richtet.

Tätigkeit aufbau, aber wir erkennen auch, daß sie für jeden der nicht die Anlage oder Absicht hat sich weiter in einer dieser Richtungen zu entwickeln, von großem Vorteil für seine Persönlichkeit ist.

Was James Dalcroze durch sie in der Ausbildung zu Musik und Plastik bereits geschaffen hat, davon geben seine Vorführungen in der freien Kunst Genie, am Meer des blauen Sees oder auf grünen Wiesen, umgeben von alten schattigen Bäumen die Tänze und plastischen Vorführungen der jugendlichen Schülerinnen bewundern zu können, überdem ist wie eine wahre Hohenhausen reiner ästhetischer Schönheit, zu der die Wege zu weisen die Methode Jacques-Dalcrozes berufen zu sein scheint.

„J. 6“ in Mannheim.

(Fortsetzung).

Vom Landungsplatz.

Als wir gegen die Mittagstunde dem Landungsplatz zustrebten, befanden sich bereits viele Hunderte von Schaulustigen auf dem Heimwege. Ihre lebhafteste Unterhaltung befandete den tiefen Eindruck, den das gewaltige Luftschiff auf sie machte.

Den Platz, auf dem der majestätische Riesenleib des „J. 6“, dessen hinterer Teil vom Winde leicht hin und her, auf und nieder bewegt wurde, verankert war, umstand eine dichte Menschenmenge, welche mit Interesse die Vorgänge verfolgte.

Die Abfahrt.

Wald nach 1/2 Uhr waren die Vorbereitungen zum Wiederaufstiege beendet, und man wurde höflich aber bestimmt ermahnt, etwas zurückzutreten. Ohne daß man sich versah, hatte Polizei und Feuerwehre die Abwehrungsleine gelöst und solche in sehr geschickter Weise vor den Kreis der wenigen Auserwählten gebracht.

Die Fahrzeit des „J. 6“.

Von Interesse wird die Feststellung der Flugdauer sein. „J. 6“ flog in Baden-Baden punkt 9.15 Uhr auf, positierte 9.45 Uhr Karlsruher, 9.53 Bruchsal, 10.24 Heidelberg und traf wenige Minuten vor 10.45 hier ein, um dann bis zur Landung um 11 Uhr eine Schleifenfahrt über der Stadt zu unternehmen.

Schilderung des betäubten Redakteurs.

Als über beide Ohren flog ich in der Arbeit. Berge von Papier häuften sich um mich auf, Zeitungen, Briefe und Depeschen. Und ich wählte und wählte in der Arbeit mit wahnwitziger Hast. Jetzt ist es 12 Uhr. Sollte es noch reichen bis zur Abfahrt des Zeppelin, werde ich den Riesen noch vor Anker sehen?

Rur hin und wieder werfe ich einen Blick zum dunstigen, trüben Himmel. Da, plötzlich summt etwas, wie ein großer Drummer. Was... sollte er das sein? Im selben Augenblick fährt jemand wie ein Ungewitter durch mein Zimmer und schreit, nein, brüllt: Zeppelin!

Wie gekommen, so war die Erscheinung verschwunden, mit Gedankenschnelle. Ich stürzte ihr nach. Eins, zwei, drei Treppen geht es empor, immer in hastigen Sprüngen mehrere Etagen überfliegend. Mit mir stürmen Seher, Buchdrucker, Lehrlinge, Mädchen, Frauen und Einlegerinnen.

hinterher. Zeppelin 6 erbliden wir fern im nebelhaften Dunst, uns seine Rehrseite zeigend. Einen letzten Gruß winken wir dem Schiffe nach. Auf Wiedersehen! J. W.

Beobachtungen des „J. 6“ von der Stadt aus.

Über die Beobachtung des „J. 6“ während seiner Fahrt über Mannheim gehen uns noch einige Schilderungen aus dem Beserkreise zu. Wir veröffentlichen sie hier nacheinander.

Auf der Straße standen die Menschen und schauten in die Luft, prüfend und erwartungsvoll, dann verschwanden sie eilig in der nächsten „Elektrischen“ oder sie fragten den Dienstmann, der an der Redarbrücke stolz das Plakat in die Höhe hielt, daß das Rollische Motorboot für 20 Pfg. zur Landungsstelle befördere, ob es noch Zeit sei.

Nachdem ich den Anschlag des „General-Anzeigers“ gelesen hatte, monoch die Ankunft des „J. 6“ jeden Augenblick zu erwarten war, eilte ich der Sternwarte zu. Ein Schild an der Tür (bis 1 Uhr geschlossen) belehrt mich indeßen, daß alles Vermieden gebühlich ist. So wandere ich denn betrübt von dannen, um wenigstens vom Schloßplatz aus etwas zu erspähen.

Auf dem Dache der Betriebswerkstätte der Firma Grün u. Biffinger Akt.-Ges. am Industriehafen.

wurde das Luftschiff einige Minute vor 11 Uhr in der Richtung über der Stadt geschickt, nachdem schon eine geraume Zeit vorher die Dampfströme der Fabriken der Schweiggerstadt und des Lindenhofes dessen Herannahen verläutet hatten.

Die Fahrt des Rollischen Bootes. Gegen 11 Uhr sollte die Abfahrt von der Landestelle am Rheinufer zur Friesenheimer Insel erfolgen. Der Luftseglar ward aber bereits um 10 Uhr 45 sichtbar und er gelangte infolgedessen vor dem gut besetzten Rollischen Boote ans Ziel.

Die Beobachtung in Feudenheim.

Auch von Feudenheim aus konnte der stolze Luftseglar gut beobachtet werden. Durch das Surren der Propeller aufmerksam gemacht, eilte alles ins Freie und wurde durch den Gedächtnis des „J. 6“ in seiner herrlichen Fahrt belohnt. Heute mittag, kurz

Geschäftliches.

Elegante Damenhüte gehören zum Erseuerlichsten, was die moderne Tracht bietet, nutzlos kann sich der moderne Geschmack...

Volkswirtschaft.

Säbfrüchte.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Marktfrage ist auf allen Gebieten besetzt und besonders scharfe Aufwärtsbewegung haben Korinthen zu verzeichnen; es rast der See und will kein Opfer haben, diese Variante wäre hier am Platze...

Tabak.

Der Stand der Tabake hat in jüngster Zeit im Allgemeinen mehr befriedigt als bisher, weil die günstigeren Witterung das Wachstum förderte. Die Ernte nahm inzwischen ihren Fortgang, vielfach wird allerdings das Einbringen noch zurückgestellt...

Der Deutschen Südpol-Phosphat-Gesellschaft auf, welche am Wochenbeginn kaum veräußert, von Süddeutschland aus in sich großen Beträgen verlangt wurden, daß dieselben annähernd einen Preis von 200 Prozent erreichen konnten.

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Durchschnittspreisnotierungen pro August 1910. Weizen, württ. alt M. 22.63, Weizen, württ. neu M. 21.63, Weizen, bayer. alt M. 22.80, Weizen, bayerischer neu M. 22. Weizen, Wita M. 24, Weizen, Szonksa M. 24, Weizen, Wsima M. 24, Weizen, Saplata M. 23.55, Kernen, alt M. 22.65, Dinkel, neu M. 14.50, Roggen, württ. alt M. 16, Roggen, württ. alt M. 16, Roggen, württ. neu M. 15.13, Futtergerste, russ. M. 13.50, Hafer, württ. alt M. 15.75, Hafer württ. neu M. 14.50, Mais, Saplata M. 16.05, Mais, Donau M. 16.05, Rohrmais M. 22.25.

Telegraphische Handelsberichte.

Neues vom Dividendenmarkt.

* Frankfurt a. M., 3. Septbr. Die Dividende der Wollweberischen Weberei Ravensberg A.-G. in Schilbesche bei Bielefeld wird lt. „Zeff. Bzg.“ mit 7 1/2 Prozent (4 1/2 Proz.) vorgeschlagen.

Zahlungseinstellungen.

Der Schuhfabrikant Hertel in Firmosen hat lt. „F. Bzg.“ seine Zahlungen eingestellt. Die Forderungen betragen 100 000 Mark.

* Hildesheim, 3. Sept. Die mehrere Blätter melden, daß die Tuch- und Wollw.-Gross-Firma in Hildesheim, in Hannover infolge von Verfehlungen eines Angestellten, der verhaftet ist, in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Mannesmann-Röhrenwerke.

* Düsseldorf, 3. Septbr. Die Sitzung des Aufsichtsrats der Mannesmann-Röhrenwerke A.-G. Düsseldorf, in der über die Erhöhung des Grundkapitals um 7 1/2 Millionen auf 30 Millionen noch Beschluß gefaßt werden soll, wird am 8. ds. Mts. in Berlin stattfinden. Die die „Zeff. Bzg.“ hört, soll von dem Aufsichtsrat auch wieder eine Dividende von 12 1/2 Proz. vorgeschlagen werden.

Dortmunder Union.

* Dortmund, 3. Sept. Nach den vorliegenden Anmeldungen für die außerordentliche General-Versammlung der Dortmunder Union am 8. September scheint eine 3/4 Mehrheit von 28 Millionen Mark Aktienkapital zusammenzukommen. (F. Bzg.)

Oberschlesische Zementwerke.

* Breslau, 3. Septbr. Die Oberschlesischen Zementwerke erließen laut „Bresl. Zeitung“ eine weitere erhebliche Preisermäßigung durch Zementofferten aus den österreichischen Grenzdistrikten zu sehr niedrigen Preisen, welche die österreichischen Fabrikanlagen nur deshalb ertragen können, weil sie im eigenen Lande den Oberschlesischen Werken durch den Zoll von 1.60 Mark für das Maß voraus sind. Die Händlerkundschaft hat bisher auswärtige Kampffofferten zurückgewiesen, indessen haben diverse ober-schlesische Montanwerke ihren Zementbedarf in Galizien gedeckt.

Deutsch-Luxemburger Bergwerks- und Hütten-Aktien-Gesellschaft.

* Berlin, 3. Sept. Auf dem Disfferdinger Werk macht auch im neuen Geschäftsjahr die Verbesserung und die Betriebsübernahme bisher erhebliche Fortschritte. Wie die „Zeff. Bzg.“ erfährt, hat auch der Monat Juli in Disfferdingen ein Nettoplus von 50 Prozent gegenüber dem gleichen vorjährigen Monat gebracht.

Ergebnisse Regenfälle in der Provinz Buenos Aires.

* Buenos Aires, 3. Sept. (Agence Havas.) In der Provinz Buenos Aires und im Süden der Provinz Santa Fé sind sehr ergiebige Regenfälle niedergegangen, die auf den Stand der Saaten von günstigem Einfluß sind.

Telegraphische Börsenberichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 3. Sept. Fondsbericht. Es schloß am Wochenabschluß an Kursgang. Die Rentenmärkte, welche bei dem geringen Geschäft wiederum eher schwächer tendieren, hatte die Besserung in der Abendbörse der amerikanischen Werte schnell wieder verloren. Auch London verlor von seinen günstigen Dispositionen. Der Wiener Markt ließ leichte Abkühlung in Lombarden erkennen, ebenso war auch Paris wenig geneigt zur besseren Stimmung. Man bemerkte in der heutigen Börse vielfach politische Notizen, besonders unabhängig wurde die Spannung zwischen Griechenland und der Türkei. Die guten Berichte unserer heimischen Industrie kamen infolgedessen weniger zur Geltung. Die Tendenz war auf dem Gebiete des Montanmarktes teilweise auf Realitäten abgelenkt. Bei lebhaftem Geschäft sind Börsen Bergbau bis 240/5 gehandelt, auch Deutsch-Luxemburger wurden höher bezahlt. In Transportwerten bemerkte man schwache Haltung in amerikanischen Werten. Paris Centralbahn war der Bestehe ruhig bei behaupteter Tendenz. Von österreichischen Werten sind Lombarden am meisten höher, Schottlandbahn, welche zunächst vernachlässigt waren, konnten die Kurse später wesentlich heben. Von heimischen Bahnen bemerkte man Gewinnrealisierungen. Von den führenden Aktien dieses Gebietes sind zunächst Diskonto Bank, Danubienbank und Deutsche Bank behauptet, österreichische Banken sehr still. Mittelbanken wenig beachtet. Die Entwicklung des Geldmarktes betrieht die Börse nach wie vor nicht ohne Belang. Der gestern veröffentlichte Wochenanweis der Reichsbank wurde zwar nicht unangenehm beurteilt, doch bedauert man eine weitere Verflechtung des Geldmarktes. Die heimischen Staatsanleihen verhielten sich schwächerer Tendenz, auch die Kurse der bundeshauptlichen sowie holländischen Anleihen hatten geringe Kursveränderungen aufzuweisen, fremde Werte ruhig, Russen wenig beachtet, schwache Tendenz in den Türkenwerten auf. Von heimischen Werten sind Chemische Werke sehr, Zucker besser bezahlt. Maschinenfabriken (v. Kallwitzer) bei angetragtem Geschäft fest. Im weiteren Verlaufe war das Geschäft ruhig. Mehrere waren Wollentwirner, welche bei 217 1/2 umsetzt wurden. Die Nachbörse war ruhig bei fester Tendenz. Es notierten: Kredit 209 1/2, Diskonto 189 1/2, Dresdner 159 1/2, Staatsbahn 139 1/2, Lombarden 20 1/2, Baltimore Ohio 105 1/2, Wollentwirner 210 1/2 - 210 1/2.

* Berlin, 3. Sept. Produktbericht. Im Anblich an das Ausland, namentlich auf dem Pariser, sowie auf den Festungen neuen Exportverläufe legte der Bestehe am hiesigen Aktienmarkt zu den behaupteten Preisen ein, nur September war auf Realisierungen schwächer. Später war die Haltung mehrmals schwankend, doch überwiegend etwas schwächer auf günstige argentinische Wetterberichte und erste Dispersopter Devisen. Roggen neigte infolge Futtermittelangebots und Septemberrealisierungen zur Schwäche. Mais war träge, Hafer und Raps behaupteten ihren activen Stand. Weiter: (F. Bzg.)

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft.)

(Nachdruck verboten.)

Samstag, den 3. September 1910.

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen, Roggen, Hafer, Mais) and Price/Status (Sept., Nov., März, Mai).

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 3. Sept. (Anfangskurse.)

Table with 2 columns: Commodity (Kreditaktien, Disk.-Komm. etc.) and Price/Status (209 1/2, 189 1/2 etc.).

Berlin, 3. Sept. (Schlußkurse.)

Table with 2 columns: Commodity (Wechsel London, Wechsel Paris etc.) and Price/Status (20.46, 81.05 etc.).

W. Berlin, 3. Sept. (Telegr.) Nachbörse.

Table with 2 columns: Commodity (Kredit-Aktien, Diskonto Komm.) and Price/Status (209 1/2, 189 1/2 etc.).

Pariser Börse.

Paris, 3. Sept. Anfangskurse.

Table with 2 columns: Commodity (3 % Rente, Spanier etc.) and Price/Status (97.62, 95.12 etc.).

Londoner Effektenbörse.

London, 3. Sept. (Telegr.)

Table with 2 columns: Commodity (3 1/2 % Consols, 3 % Rente etc.) and Price/Status (80 1/2, 80 1/2 etc.).

Wiener Börse.

Wien, 3. Sept. (Nachm. 1.50 Uhr.)

Table with 2 columns: Commodity (Kreditaktien, Länderbank etc.) and Price/Status (667.50, 669.70 etc.).

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 3. Sept. (Telegramm.) (Produktion) etc.

Table with 2 columns: Commodity (Weizen per Sept., Weizen per Okt. etc.) and Price/Status (205.25, 204.75 etc.).

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie. Reichsbankdiskont 4 Prozent.

Schichtkurve.

Table with columns for location (Amsterdam, Belgien, Italien, etc.), date, and price. Includes sub-section 'Eisenpapiere, A. Deutsche'.

Eisenpapiere, A. Deutsche.

Table listing various iron-related securities and their prices, including '3% deutsch. Reichsbank', '100% 1909', etc.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies such as 'Bab. Ruderfabri', 'Kob. Amobl.', 'Schiffbaum Mannheim', etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing shares of transport companies like 'Südb. Eisenb.-G.', 'Hamburgr. Hafen', 'Norddeutscher Lloyd', etc.

Bergwerkaktien.

Table listing shares of mining companies such as 'Bodumer Bergbau', 'Zubersch.', 'Concordia Bergbau', etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations from various banks and institutions.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies like 'Deutsche Bank', 'Berl. Handels-Ges.', 'Commerz. u. Disk.-B.', etc.

Deutsches Kolonialkontor G. m. b. H.

Hamburg, 26, Hohe Bleichen 28. Berlin W. 64, Deynstraße 47. Fernspr.: Amt II. Nr. 3020 u. 3021. Fernspr.: Amt I. Nr. 8629 u. 8630. Telegramm-Adresse: Kolonialkontor.

Hamburg, 3. September. Wegen Wochenabschluss war bei uns zu ungefähr nachfolgenden Preisen:

Large table with columns 'für', 'Nachfrage %', 'angeboten %'. Lists various colonial and mining companies and their market activity.

Ausländische Papiere.

Wochen-Rundzeitel des Mannheimer General-Anzeigers. Wöchentliche Neuhefte Nachrichten. Mannheim, 3. September 1910.

Table listing foreign securities and their prices, including '4% Oesterr. Silber-Rente', '3% Ungar. Gold-Anleihe', etc.

Table with columns 'Charab.', '27.', '5.', '27.', '5.'. Lists various commodities and their prices.

Verantwortlich: Für Druck und Verlagsanstalt: Julius Bittke. Für Anzeigen: Julius Bittke. Für Anzeigen: Julius Bittke.

Tee-Schmidt's Tee advertisement featuring 'Ceylon Tee Wedda', 'Cacao Soma', and 'Chokolade Soma'.

Obiger Tee zu haben in Springmanns Drogerie, P. J., 4, Breitenstr. 6004.

Deutsche Aktiengesellschaften.

Wochen-Rundzeitel des Mannheimer General-Anzeigers. Wöchentliche Neuhefte Nachrichten. Mannheim, 3. September 1910.

Table listing shares of German companies like 'Aluminium-Industrie', 'Bergmann', 'Berlin-Anhalt', etc.

Akademie für Sozial- und Handelswissenschaften Frankfurt a. M. advertisement. Includes logo for 'MILITÄR HAUS' and 'VON DERBLIN'.

MAGGI^s Bouillon-Würfel 5 Pfg. für 1/4 - 1/3 Liter



sind allein echt



mit dem Namen MAGGI und dem Kreuzstern

9789

Umtausch

Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. in Frankfurt a. Main

gegen neue Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen in Zürich.

Nachdem auf Grund unseres Angebotes vom 4. August a. c. mehr als die vorgesehene Mindestzahl von Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. zum Umtausch gegen neue Aktien unserer Institutes angemeldet worden sind, erklären wir hierdurch den Umtausch für die eingereichten Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. als vollzogen und werden zu gegebener Zeit zum Bezuge der neuen Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen gegen Rückgabe der verabfolgten Empfangsscheine über Lahmeyer-Aktien einladen.

Um denjenigen Inhabern von Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft, vorm. W. Lahmeyer & Co. die infolge Abwesenheit oder sonstiger Verhinderung von unserer Umtausch-Offerte keine Kenntnis erhielten oder dieselbe sonst nicht rechtzeitig benützen konnten, nochmals eine letzte Gelegenheit zu geben, von unserem Angebote zu den bisherigen Bedingungen Gebrauch zu machen, verlängern wir hierdurch die am 27. August a. c. abgelaufene Umtauschfrist bis und mit

15. September 1910

und stellen es denjenigen Aktionären der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co., welche je nom. M. 4000.— vollgezahlt Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. mit Dividendenberechtigung ab 1. April 1910 gegen nom. Fr. 3000 vollgezählte neue mit dem deutschen Reichsstempel versehene Aktien der Bank für elektrische Unternehmungen mit Dividendenberechtigung ab 1. Juli 1910 umtauschen wollen, anheim, ihre Aktien mit Dividendenscheinen für 1910/11 und die folgenden Jahre in der Zeit bis spätestens

15. September 1910

in Frankfurt a. M.:

- bei der Deutschen Bank, Filiale Frankfurt a. M.
- bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie
- bei der Dresdner Bank in Frankfurt a. M.
- bei dem Bankhause Gebrüder Sulzbach
- bei dem Bankhause Johann Goll & Söhne
- bei dem Bankhause Grunelius & Co.
- bei dem Bankhause D. & J. de Neuville
- in Darmstadt: bei der Bank für Handel und Industrie
- in Berlin: bei der Deutschen Bank
- bei der Berliner Handels-Gesellschaft
- bei der Dresdner Bank
- bei der Bank für Handel und Industrie
- bei der Nationalbank für Deutschland
- beim Bankhause Delbrück Leo & Co.
- beim Bankhause Hardy & Co., G. m. b. H.
- in Köln a. Rh. beim A. Schaaffhausenschen Bankverein
- beim Bankhause A. Levy
- beim Bankhause Sal. Oppenheim jun. & Co.
- in Basel: bei der Schweizerischen Kreditanstalt
- bei der Aktiengesellschaft von Speyr & Co.
- in Zürich, Genf und St. Gallen: bei der Schweizerischen Kreditanstalt

mit einem doppelten, arithmetisch geordneten Nummernverzeichnis, wozu Formulare bei den Hinterlegungsstellen erhältlich sind und wovon das eine mit Empfangsbcheinigung zurückgegeben wird, zu hinterlegen. Die Schlussscheine werden den Einreichern der Aktien der Elektrizitäts-Aktien-Gesellschaft vorm. W. Lahmeyer & Co. innerhalb drei Tagen nach der Hinterlegung kostenfrei zugesandt. Die Auslieferung der neuen Aktien unserer Gesellschaft gegen Rückgabe der verabfolgten Empfangsscheine wird baldmöglichst stattfinden.

Zürich, den 31. August 1910.

Bank für elektrische Unternehmungen.

Privatanzlehr-Institut

U 4, 19a. E. Trautmann. U 4, 19a.

Vom 1. Oktober ab befindet sich mein Lokal **R 7, 35**, zweites Haus, neben dem Ring, parterre elegant, als moderner Tanzsalon eingerichtet. An einem soeben beginnenden Kursus können noch einige Paare teilnehmen. — Als Privatanzlehrer halte mich auch für meine Privat-Extrastunden zu jeder gewünschten Tageszeit noch ferner bestens empfohlen. Hochachtung: **E. Trautmann.** Weitere gef. Anmeldungen für meine Ende September und Anfang Oktober beginnenden Kurse können noch mehrere gemacht werden. 36811

Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 4. September 1910.

Trinitätskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Rater. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpf. Rater. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre Stadtpf. Rater.
Kontordienkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Emlein. Abends 6 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Emlein.
Katharinenkirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weisheimer. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Stadtpfarrer Weisheimer.
Friedenskirche. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dahmer.
Johanniskirche Lindenhof. Morg. 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Hehle.
Geinrich Kamp-Krankenhaus. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Simon.
Redarstraße. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Schmidt. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst.
Wohlgelien. Morgens 10 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weisheimer.
Diakonissenhauskapelle (großer Saal parterre). Morgens 11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag.

Stadtmission.

Krang. Vereinshaus K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Erbauungsstunde, Stadtmissionar Bauer. 5 Uhr: Jungfrauenvereins-Singstunde. 6 Uhr: Jungfrauenvereins-Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.

Montag 3 Uhr: Frauenverein.
Mittwoch 1/2 9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein.
Freitag 1/2 9 Uhr: Gesangverein „Kion“.
Samstag 1 Uhr: Sparkasse des Kindergottesdienstes.
1/2 9 Uhr: Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
Schweizerstadt, Trautmannstraße 12.
Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Mittwoch 1/2 9 Uhr: Jungfrauenverein.
Redarstraße, Gärtnerstraße 17.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Dienstag 1/2 9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Lindenhof, Wellenstraße 22.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Dienstag 8 Uhr: Frauenverein.
Freitag 1/2 9 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Redarstraße — Kinderkirche.
Sonntag 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Donnerstag 8 1/2 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Bauer.
Zu den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmission ist jedermann herzlich eingeladen.

Christlicher Verein junger Männer, U 3, 23 (E. V.)

Wäcker Fr. Männer- und Junglings-Verein (E. V.)
Wochenprogramm vom 4 bis 10. Septbr. 1910.
Sonntag, 4. September. Jugendabteilung. Kriegsspiel. Abfahrt vorm. 7 1/2 Uhr nach Friedrichsfeld. (Kur bei gütlicher Witterung). Vorm. 11 1/2 Uhr: Union chrétienne de jeunesse de la langue française. Abends 1/2 9 Uhr: Abschiedsfeier des für Kamerun bestimmten Missionars H. Billmann.
Montag, 5. Septbr., abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde über 1. Petri 1. 10-16.
Dienstag, den 6. Septbr., abends 1/2 9 Uhr: Probe des Posaunenchores.
Mittwoch, 7. Septbr., abends 8 Uhr: Buchführungskursus; abends 9 Uhr: französischer Kursus; abends 9 Uhr: Probe des Männerchores (1. u. 2. Chor).
Donnerstag, 8. Septbr., abends 1/2 9 Uhr: Erbauungsstunde in U 3, 23. Abends 1/2 9 Uhr: Spiele u. Feiern. Abends 9 Uhr: Probe des Männerchores (1. u. 2. Chor). Abends 1/2 9 Uhr: Auswanderung.
Freitag, 9. Septbr., abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung von Herrn Wecht über Markus 2. 13-17.
Samstag, 10. Septbr., abends 8 Uhr: Probe des Trommler- und Weiserchores; abends 1/2 9 Uhr: Stenographiekursus.

Jeder kritisch gefasste Mann und Jüngling ist zum Besuch der Veranstaltungen des Vereins herz. eingeladen. Nähere Auskunft erteilen:
Der I. Vorsitzende: Bauhütten-Ries, Meerfeldstr. 61.
Der II. Vorsitzende: Stadtpfarrer Freyer, F 2, 9a

Stadtmision Mannheim.

(Verein für innere Mission, tugb. Ver.)
Schweizerstraße 90.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 3 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm). Nachm. 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Diehm).
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Dienstag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung und Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).
— Täglich Kleinkinderschule. —
Redarstraße, Niederstr. 24.
Sonntag, vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Dienstag, nachm. 3 Uhr: Missions-Arbeitsstunde.
Freitag, abends 8 1/2 Uhr: Allgemeine Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Diehm).

Christlicher Verein junger Männer, Mannheim. E. V.

Schweizerstraße 90.
Sonntag, nachm. 4 Uhr: Soldatenvereinsjugendabteilung.
Montag, abends 8 1/2 Uhr: Unterhaltungsabend.
Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde. Text: Ezechiel 4, 25. Bericht über die Schüler-Exkursion. Herr H. Keller.
Samstag, abends 8 1/2 Uhr: Sonntagsschule-Vorbereitung. Gebetsstunde.
Jeder junge Mann ist freundlichst eingeladen.

Plan-Kreis-Verein (E. V.), Schweizerstraße 90.

Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungs-bundes. (Für Kinder unter 14 Jahren).
Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr: Vereinsstunde.
Jedermann ist herzlich willkommen.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26

(Methodisten-Gemeinde).
Sonntag vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 1/2 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 1/2 4 Uhr: Predigt. Abends 1/2 8 Uhr Jugendbund in Schmiedebasen.
Dienstag abends 1/2 9 Uhr: Bibelstunde.
Jedermann ist freundlichst eingeladen.

Revanopolitane Gemeinde hier, Holzstr. 11, Stb. 2 St.

Sonntag nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst. Mittwoch abends 8 1/2 Uhr Gottesdienst.

Evangel. Gemeinshaft, P 6, 5, Hof 1.

Sonntag, 4. Septbr., vorm. 10 1/2 Uhr Frühgottesdienst, Prediger A. Maurer. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 1/2 4 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer. Nachmittags 5 Uhr Jugendverein.
Donnerstag, den 8. Sept., abends 1/2 9 Uhr Bibelstunde, Prediger A. Maurer.
Freitag, den 9. September, abends 1/2 8 Uhr Singstunde des Gem. Chor.
Redarstraße, Vorhängerstraße 20, Hof.
Sonntag, den 4. Septbr., vorm. 10 1/2 Uhr Frühgottesdienst, Prediger F. Friedrich. Vorm. 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr Predigt, Prediger A. Maurer.
Dienstag, den 6. Septbr., abends 8 1/2 Uhr Bibel- und Gesangsstunde, Prediger A. Maurer.
Jedermann ist herzlich eingeladen.

Katholische Gemeinde.

Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 4. September 1910.
16. Sonntag nach Pfingsten. (Schutzengelst.)
Jesuskirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Amt. 10 1/2 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1/2 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaftsamt mit Segen.
Dienstag, 6. Sept., abends 1/2 9 Uhr Versammlung der marianischen Männeroberschule mit Predigt, Anbacht u. Segen.
Inter-Pfarrkirche. 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse. 10 1/2 Uhr Predigt, Prozession, Hochamt und Segen. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 1/2 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. 1/2 8 Uhr Versammlung der Frauenkongregation.
Katholisches Bürgerhospital. 1/2 9 Uhr Singmesse mit Predigt. 4 Uhr Anbacht vor hl. Dreifaltigkeit.
Herr-Jesu-Kirche, Redarstraße. 6 Uhr Frühmesse und Beichtgelegenheit. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 1/2 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst. 1/2 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Geistskirche. Stimmton-Sonntag für die männliche Jugend. 6 Uhr Stillmesse. 7 Uhr Stillmesse. 8 Uhr Singmesse mit Domite. 10 1/2 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr Stillmesse. Nachmittags 1/2 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.
Niederstrassenkirche. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinsame Kommunion der Eristkommunikanten. 10 1/2 Uhr Amt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe. 1/2 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft.
St. Josefskirche, Lindenhof. 6 Uhr Beicht. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 1/2 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. 1/2 3 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. 1/2 4 Uhr Marianische Jungfrauenkongregation mit Predigt und Segen. 1/2 8 Uhr Herz-Jesu-Predigt mit Segen.
St. Bonifatiuskirche. Wohlfahrtstafel, Käfers-talerstr. 93/109, Eingang: rechtes Hofstr. Sonntag. Von 6 Uhr an Beichtgelegenheit. 1/2 8 Uhr hl. Messe u. Ausweisung der hell. Kommunion. 10 1/2 Uhr Predigt und Amt. 1/2 3 Uhr Anbacht der Corporis-Christi-Bruderschaft.
Alt-Katholische Gemeinde.
Schloßkirche.
Sonntag, 4. Septbr. 1910. Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Herr Stadtpfarrer Christian.

Versteigerung.

Mittwoch, 14. Sept. 1910 und den darauffolgenden Freitagen, nachm. von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des hiesigen städtischen Versteigerungsamtes, Petra C 5 No. 1 — Eingang gegenüber dem Schulgebäude — die öffentliche Versteigerung verfallener Pfänder gegen Barzahlung statt.
Die Uhren-, Gold- und Silberpfänder kommen Freitag, den 16. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr an zum Ausbeut.
Das Versteigerungs-Lokal wird jeweils um halb 2 Uhr geöffnet.
Kindern ist der Zutritt nicht gestattet.
Mannheim, 1. Sept. 1910.
Städt. Leihamt.

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Pfandscheine über die jetzt verfallenen Pfänder vom Monat Aug. 1910 über Goldpfänder (rote Scheine)
Lit. A Nr. 25556 bis mit Nr. 29485 über Silber- und Weißzeugpfänder (weiße Scheine)
Lit. B Nr. 6396 bis mit Nr. 12520 und (grüne Scheine)
Lit. C Nr. 44883 bis mit Nr. 51005 ferner vom Monat Februar 1910 über Parkettenscheine (blaue Scheine)
Lit. D Nr. 140 bis mit Nr. 141 werden aufgefordert, ihre Pfänder spätestens im Laufe des Monats September 1910 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Mannheim, 1. Sept. 1910.
Städtisches Leihamt.

Das Ochridgras

der sämtlichen kirchlichen Weiden auf dem Hofe des Hofens im Laufe des Monats September 1910 auszulösen, andernfalls diese Pfänder zur Versteigerung gebracht werden.
Mannheim, 1. Sept. 1910.
Evangelische Kollektur.

Zwangsversteigerung.

Montag, 5. September 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentl. versteigern:
Rudel u. sonstiges. 53385
Mannheim, 3. September 1910
Dingler, Gerichtsvollzieh.

Zwangsversteigerung

Montag, 5. September 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsbüro öffentl. versteigern:
Rudel u. sonstiges. 53387
Mannheim, 3. September 1910
Stahl, Gerichtsvollzieh.

Geldverkehr.

6-7000 Mark werden auf 2 Hypothek auf prima Objekt, gute Lage per sofort gesucht. Offerten mit 53389 an die Expedition d. Bl.

Hypothekengeld

Mk. 125 000.— an 2. Stelle, jedoch nur auf Objekt besser Stadtlage zu vergeben durch 53389
J. Zilles
Immobil.- u. Hypothekengeld.
N 5, 1 Telefon 874

**Gr. Hof- u. National-Theater
Mannheim.**
Sonntag, den 4. Sept. 1910
1. Vorstellung im Abonnement C.
Tannhäuser

und
Der Sängerkrieg auf der Wartburg.
Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
Regisseur: Eugen Gebraß. — Dirigent: Felix Oberer.

Personen:
Hermann, Landgraf von Thüringen. Wilhelm Krentz.
Tannhäuser. Jacques Decker.
Waltram von Eschenbach. Hans Bodling.
Boltzer von der Vogelweide. Hans Copony.
Biterolf. Hugo Boßin.
Heinrich der Schreiber. Alfred Langborn.
Reinmar von Zweter. Karl Marx.
Klabeck, Nichte des Landgrafen. Ella Hafgren-Waag.
Benus. Betty Schubert.
Ein junger Hirt. Rg. Beling-Schäfer.
Erster. Eberle Weidmann.
Zweiter. Elise Biesheu.
Dritter. Luise Striebe.
Vierter. Ella Koverh.
Thüringische Grafen, Ritter und Edelknechte, Edeltrauen.
Kellere und jüngere Pilger.
Grazien, Sirenen, Nymphen, Kobolden, Faune.
1. Aufzug: Das Innere des Hörtelberges bei Eisenach;
ein Tal vor der Wartburg. 2. Aufzug: Auf der Wartburg.
3. Aufzug: Tal vor der Wartburg.
Zeit: Im Anfang des 13. Jahrhunderts.
Im 1. Akt Bachanalé, einstudiert von Jennie Hüns.
Kasseneröff. 7 1/2 Uhr, Anfang 8 Uhr, Ende geg. 9 1/2 Uhr
Hohe Preise.

Neues Theater im Hofgarten.
Sonntag, den 4. Sept. 1910.
Alt-Heidelberg.
Schauspiel in 5 Akten von W. Meyer-Hörner.
Regisseur: Emil Seht.

Personen:
Karl Heinrich, Erzbischof von Sachsen. Georg Köhler.
Karlburg. Wilhelm Kowar.
Staatsminister von Haag, Erzelen. Hans Wobst.
Hofmarschall Freider a. Kaiser, Erzelen. Hermann Kupier.
Kammerherr von Breitenberg. Gustav Trauschold.
Kammerherr Baron von Weging. Karl Neumann-Hobitz.
Dr. phil. Jätner. Emil Seht.
Rat. Kammerdiener. Alexander Köster.
Graf von Hiseberg. Karl Köhler.
Karl Hü. Rudolf Hüder.
Karl Engelbrecht. Robert Hünter.
von Hauhin. Heinrich Hülftung.
von Heude. Fritz Körner.
von Webell, Sara-Corussia. Georg Hieraply.
Erster. Edward Domek.
Zweiter. Student. Karl Köhler.
Dritter. Karl Schreiner.
Rüder, Gallmirt. Julie Sanden.
Frau Hüder. Elise De Voul.
Frau Dörsel, deren Zante. Paul Lietch.
Kellermann. Irene Weisenbacher.
Käthe. Hans Wambach.
Im Hofgarten. Karl Loberg.
Schüllermann. Paul Wreda.
Hans. Wreda.
Heuter. Georg Seht.
Ein Zofe. Wilhelm Karmeliter.
Mitglieder der Heidelberger Corps Sodalitas, Sara-Corussia,
Saxonia, Westphalia, Germania, Svevia.
Kammerherren, Musikanten.
Zwischen dem 2. und 3. Akte 4. Pause, zwischen dem 3. und
4. Akte 2 Jahre.
Kasseneröff. 7 1/2 Uhr, Anf. 8 Uhr, Ende geg. 11 Uhr.
Eine größere Pause nach dem 2. Akt.
Neues Theater-Eintrittspreis.

Im Groß-Hoftheater.
Montag, 5. September 1910. 2. Vorstellung im Abn. D
Der Pfarrer von Kirchfeld.
Aufang 7 Uhr.

Wiener Café „Karl Theodor“
— 0 6 2 —
Täglich Künstler-Konzert
des beliebten und allbekanntesten
- - Wiener Salonorchesters - - **Emil Rück.**
Leitung: Kapellmeister **Glatto Polwin.**
Dipl. Wiener Konservatorist. 36800
Ausgen. von Sr. K. u. K. Hoheit Erzh. Ferdinand Carl
Sonntags: Nachmitt. u. Abendkonzerte.

Von der Reise zurück 9804
Dr. dent. Blattmann, Zahnarzt.
surg.

Von der Reise zurück
Zahnarzt Spermeyer
Telephon 3926, Praxis.
Telephon 4569, Privat.

Von der Reise zurück
Dr. med. C. Cahn
C 2, 1. Telephon 5774 C 2, 1.
Spezialarzt für Nasen - Hals- und Ohrenkrankheiten.

Zirkus Charles

Nur **12** Tage Vom **8.** bis **19.** Septbr.



Mannheim - Meßplatz.

Die grösste
Wanderschau Europas.

Direkt v. Berlin über Halle, Kassel, Barmen-Elberfeld, Düsseldorf, Köln, Aachen, Stuttgart, Freiburg nach hier kommend, woselbst sämtliche Darbietungen vom pt. Publikum mit stürmischem Beifall und mit einstimmigem Lob der ganzen Presse ausgezeichnet wurden. Eine Tournee, gleich einem Triumphzug durch alle Grosstädte Deutschlands.

Donnerstag, 8. September
— abends 8 1/4 Uhr —

Grosse Gala-Premiere

mit einem noch nie hierorts gesehenen reichhaltigen und mannigfaltigen **Riesen-Weltstadt-Programm**, wovon jede Nummer eine Attraktion und Schlager ist.

In jeder Vorstellung die größte Sensation
des 20. Jahrhunderts:

Miss Charles
mit ihren

14 wilden Löwen 14
und mit ihren wild eingefangenen

7 Tigern 7

Einzig dastehend, ohne Konkurrenz!

Das Riesen-Unternehmen wird zum erstenmale in Mannheim in seiner ganzen Grösse und vollsten Umfange eintreffen, und bietet an **Pracht** sowie an **Mannigfaltigkeit** das **Grossartigste** was je gezeigt wurde. 6847

Eine Schaustellung wert, meilenweit zu wandern!

A 2, 3 PRIVAT-TANZ-INSTITUT A 2, 3
von **HERMANN OCHSEN.**
- - - Beginn der Winterkurse - - -
Ende September und Anfangs Oktober.
Anmeldungen in den Sprechstunden von 11-1 und
2-6 Uhr nachmittags. - Sonntags von 11-3 Uhr.
Hermann Ochsen, Instituts-Tanzlehrer.
Mitglied d. Genossenschaft deutscher Tanzlehrer.
Mein Privat-Tanzsalon
befindet sich im Hause mit allem Komfort der
Neuzeit entsprechend ausgestattet. 9679
Privatstunden zu jeder Tageszeit.

Verein für Frauenstimmrecht

Montag, den 5. September abends 1/9 Uhr
im Bötel „National“ Vortrag v. Oberlehrer Dr. Stredler-Mauheim
Frauenbewegung und Politik.
Eintritt frei. (19897) Diskussion.

Friedrichs-Park.

Sonntag, 4. September
20 Pfg.-Tag.
Nachmittags 1/4-1/7, abends 8-11 Uhr
Militär-Konzerte
der Kapelle des II. bayr. Fuss-Artillerie-Regiments. Metz.
Abends
Beng.-Beleuchtung.
(Bei ungünstiger Witterung Konzerte im Saal.) 50

Klavierspiel ohne Noten
Eigene Spezialmethode für Erwachsene
Jeder kann sofort ohne jede Vorkenntnisse nach meiner Methode durch Selbst-
unterricht schon nach wenigen Stunden die schönsten Lieder, Tänze, Märsche,
Opern, Salonstücke etc. effektiv spielen. Hat Lu. L. enthalten 31 schöne be-
kannnte Musikstücke u. werden diese zusammen gesetzt besonderer Anleitung
u. einer dazu dienlichen Schablone für Mk. 9.50 franko Nachh. versandt.
Zu beziehen nur durch den Erfinder **PA-FAY, Frankfurt a.M.**
Eckenheimer Landstr. 71. Meine Methode ist einzig in
ihrer Art, konkurrenzlos in der Welt.
10016

Schnurrbart! Erfolg
Garantie: Drei Wochen
Betrug zurück.
unterstützt den Haar-
wuchs und verleiht ihm
wunderbarem Glanz. Wo keine
Schneebart vorhanden sind
entwickelt sich rasch ein
dickes Haar, was durch
Hundertfach bewährte
Wirkung. **Harasin**
Prämiiert: Goldene Medaille
Wien 1894, Silberne
Paris 1889, Bronze
Paris 1889, Bronze
Paris 1889, Bronze
Paris 1889, Bronze
Harasin ist einzig und
unverwundbar.
Nur allein echt
zu beziehen von
der 20. in G. Schmidt: Da mein
Freund durch ihr **Harasin** in
3 Wochen einen kräftigen
Schnurrbart bekommen hat,
so erlaube ich
Zusendung einer Dose **Harasin**
zu Mk. 3 pro Woche. 10040

Badenia-Drogerie U 1. 9.
Privat-Tanz-Schule
Alfred Zanow
T 4a, 9 36760
Beginn des Unterrichts für Damen: Mittwoch,
den 7., für Herren Freitag, den 9. or., jeweils
abends 9 Uhr, wozu noch Anmeldungen ent-
gegengenommen werden.

Flaschenbiere
und Syphon

Empfehle: **Teutsch-Pilsner**
bester Ersatz für echtes Pilsner, ausserordentlich haltbar.
Münchener Franziskaner Leistbräu hell und
dunkel
Kulmbacher erste Aktienbrauerei
Kulmbach
Mehrere **Hiesige Biere** von
Sorten **Hiesige Biere** - Brauereien -
Karl Köhler A 1, 6
Teleph. 3146
Neuest. Reinigungs- u. Füllvorrichtung, besichtigt, gerne gestattet

Ohne Zweifel liebt jede Dame in der
Frühling, was durch meine praktisch gearbeiteten
Stecklöcher leicht erreicht wird **12 Stück 6 Mk.**
Ad. Arras, Q 2, 19/20 5219

Schönes 0721
Tafel- u. Wirtschafts-Obst
in grossen Partien hat abzugeben
Solpische Gutsverwaltung Rineck, Post Rittersbach,
Staf. Dallau b. Mosbach.

Farberer Gebr. Röver
Chem. Waschanstalt
Mannheim, D 2, 15
Reinigung von Damen, Herren-
u. Kinder-Garderobe, Spitzen,
Handschuhe, Decken, Vor-
hänge, Teppiche etc.
9385

Bessere Regelbahn
von 10 Herren gefährt -
Ang. u. Nr. 53375 a. b. Exped.
Dektiv,
genüßlich, mit Angabe des
Stundenlohnes gefügt.
Offerten unt. Nr. 10807 an
die Expedition des Blattes.
Zeitschrift.
Für einen vielfach erprobten
und bewährten Patentartikel
d. Haubrande ein Zeitschrift
mit Kapital gefährt. Auf-
merksamkeit nicht erforderlich.
Effektiv unter Nr. 10806 an
die Expedition des Blattes.

Perzina
Flügel,
Pianos
in allen Stylarten
Filiale
A 2, 4.
17085

Wer das Zuschneiden und Anfertigen der gesamten Damen-Garderobe für Beruf oder Hausbedarf wirklich gut und gründlich erlernen will, wende sich, um dies zu erreichen, am besten an die

Zuschneide-Lehr-Anstalt

Emil Fischer, Mannheim, N 4, 23.

NB. Meine Abend-Kurse empfehle ich besonders denjenigen Damen, welche gegenwärtig schon praktisch arbeiten und das Zuschneiden erlernen wollen. — Verlangen Sie Prospekte. —

Erziehungsheim Schloss Hemsbach
a. d. Bergstrasse (Baden),
3/4 Stunde von Mannheim. Bahnstation Hemsbach.
Höhere Reformschule auf dem Lande für Knaben und Mädchen.

Lernen durch Erfahrung. Erziehen durch Beispiel. Harmonische Entwicklung von Körper und Geist; liebevolle Pflege des persönlichen Lebens, Turnen, Schwimmen, Sport, Spiel. Praktische Anleitung in Garten, Werkstatt, Küche und Haus. Gründlicher, wissenschaftlicher Unterricht nach erprobten Grundsätzen. Exkursionen und Reisen. Kunst, Musik, Vorbereitung zum Höheren und Abiturienten.

Real-Lehrinstitut Frankenthal (Pfalz),
(6 Kl. berechnigte Realschule mit Pensionat.)
Das neue Schuljahr beginnt am 20. September. Die Abgangszugnisse berechnigen zum einj.-freiwill. Militärdienst und zum Eintritt in die 7. Klasse einer Ober-Realschule. 1910: 26 Absolventen.

Prospect, Jahresber. u. Refer. durch die Direktion:
Trautmann, Wehrle.

Erstklassige Qualitätsmarke sind „Gritzner“-Räder

ferner empfehle:

Fahrräder mit 1 jähriger Garantie von Mk. 85.— an
sämtliche Zubehörtteile zu ausserordentlich billigen Preisen, Laufdecken von Mk. 2.50, Schlauche von Mk. 1.50 an.

Bestens eingerichtete Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Schreibmaschinen sämtlicher Systeme.

Hans Schmitt, G 4, 1
Telephon 1246.

Stadtparkasse Ladenburg 3 0 0
verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. 4

MEY'S Stoffwäsche
der Kgl. Sächs. u. Kgl. Run. är. Hofliefer.
MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch, elegant, von Leinwand. Jedes Waschstück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Mannheim bei: P. C. Menger, N 2, 1 en gros u. en détail; Helar-Köhler, T 6, 17; H. Kauterle, G 5, 8; W. Katzenmaier Necht, Seckenheimerstr. 92; V. Fahlbusch, en gros u. en détail; Heinrich Karcher, O 4, 5; A. Schenk, 2 Querstr. 15; Theodor Hentzer, Jungbuschstr. 23; G. Karcher, G 3, 30; Franz Hamöller Nachf., Helene Greff Q 2, 6; Theod. Kappus, Schwetzingenstr. 76; H. Putterer, Schwetzingenstr. 101; L. Weyer, O 4, 1 nur en gros; Friedrich Hitzschel, Schwetzingenstr. 30; Wilhelm Richter, Papierhdlg. C 1, 7; Gebr. Stein, Iph. Aug. Stein, G 5, 1; Joseph Schuck, J 1, 19 und Theodor Hentzer, Iph. P. Herdegen, Jungbuschstrasse 22.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

echte Wäsche von Mey & Edlich

Erste Apfelweinkelerei
von **Jakob Deimann, Schwetzingen**
Telephon 63 Mannheimstrasse 48/50 Telephon 63

empfiehlt **glanzhellen, prima Apfelwein**
in Gebinden von 30 Liter aufwärts, per Liter 24 Pfennig, **la. süsser Apfelmost**, per Liter 20 Pfennig, von 80 Liter aufwärts frei in's Haus.
Fässer leihweise. — Wirte und Wiederverkäufer Preisermässigung. 9423

Zinkbleche
ausser Syndikat
liefert
A. Nauen senior, Mannheim.

Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.
Inhab. **Eberhard Meyer, konzess. Kammerjäger**
Mannheim, Collinistr. 10. — Telephon 2318.
Karlruhe I. B., Kaiserstr. 93, p. — Telephon 2235 (Anruf Söller.)

Bertigung von Ungeziefer jeder Art unter weitgehendster Garantie
Seit 17 Jahren Spezialist in radikaler Wanzenvertilgung nach feinsten Methoden. Unbetroffene patentierte Apparate. Besteht, grösstes u. leistungsfähigste Unternehmen der Art in Süddeutschland.

Sonst! Jetzt!

„Direkt fertig“ ist eine neue, ausserordentlichste Haarfrisur, macht jede Dame zehn Jahre jünger.

„Direkt fertig“ verdeckt Glatze, verbrannte, graue und verfarbte Scheidhaare. Mit

„Direkt fertig“ ist man mit einem Griff frisirt, genau wie vom Friseur.

„Direkt fertig“ ist eine Haarweiche, an einem von mir dazu erfundenen Kamm, schon die Haare ganz bedeutend, und wächst so weiches Haar darunter schnell nach.

„Direkt fertig“ ist ohne jede Montur (kein Hohlgestell), nur Haar.

„Direkt fertig“ hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert sind Tausende in Gebrauch. Mit

„Direkt fertig“ kann man jede Frisur machen.

„Direkt fertig“ ist meine eigene Erfindung, und nur bei mir zu haben. Man hüte sich vor Nachahmung. Alle anderen Haararbeiten in jeder Preislage. Als Haarprobe ist am besten ausgekämmtes Haar. Die in meinem Kunstgewerbe-Atelier angefertigten Haararbeiten sind der Natur abgelauscht. Da mein Personal nur auf Damen-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das Gediegenste an Hofen. Spezialität weisse und graue Haararbeiten. Haare in den düfftesten Farben auf Lager.

Herm. Schellenberg
P 7, 19, Heidelbergerstr. Tel. 891.
Man verlange Katalog gratis u. franko.

Haut-Bleichcreme

Chloro“ bleicht Gesicht und Hände in kurzer Zeit rein weiss. Wirksam erprobtes unschädliches Mittel gegen uneheliche Hautfarbe, Sommerprossen, Leberflecke, gelbe Flecke, Hautauschläge. Mit ausführl. Anweis. 1 Mk. bei Entsendung von 1.20 Mk. franko. Man verlange echt „Chloro“ Laborator, „Leo“, Dresden-L. 1.

Depots: Hiera-Parfümerie und Wäcker-Parfümerie, Mannheim, Friedrichstr. 1. Schmidt, Mannheim-Redarau.

Amfliches

Vertändigungsblatt

für den Amtsbezirk Mannheim.

Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1.—
No. 76.
Mannheim, den 3. September 1910.

Erscheint wöchentlich ein bis zweimal.
3. Jahrgang.

Bekanntmachung.
Die Vergütung von Tierquälereien betreffend.
Nr. 97470P. Mir bringen hiermit die Vergütung von 14. Juni 1909 (W. 8. 91. S. 848) durch erneuten Abdruck in Erinnerung. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, die Vergütung dieser Vorschriften sorgfältig zu überwachen und einzelne Verstöße gegen dieselben unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Bekanntmachung.
Die Vergütung von Tierquälereien betreffend.
Nr. 97470P. Mir bringen hiermit die Vergütung von 14. Juni 1909 (W. 8. 91. S. 848) durch erneuten Abdruck in Erinnerung. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, die Vergütung dieser Vorschriften sorgfältig zu überwachen und einzelne Verstöße gegen dieselben unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Bekanntmachung.
Die Vergütung von Tierquälereien betreffend.
Nr. 97470P. Mir bringen hiermit die Vergütung von 14. Juni 1909 (W. 8. 91. S. 848) durch erneuten Abdruck in Erinnerung. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, die Vergütung dieser Vorschriften sorgfältig zu überwachen und einzelne Verstöße gegen dieselben unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Bekanntmachung.
Die Vergütung von Tierquälereien betreffend.
Nr. 97470P. Mir bringen hiermit die Vergütung von 14. Juni 1909 (W. 8. 91. S. 848) durch erneuten Abdruck in Erinnerung. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, die Vergütung dieser Vorschriften sorgfältig zu überwachen und einzelne Verstöße gegen dieselben unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Bekanntmachung.
Die Vergütung von Tierquälereien betreffend.
Nr. 97470P. Mir bringen hiermit die Vergütung von 14. Juni 1909 (W. 8. 91. S. 848) durch erneuten Abdruck in Erinnerung. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, die Vergütung dieser Vorschriften sorgfältig zu überwachen und einzelne Verstöße gegen dieselben unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Bekanntmachung.
Die Vergütung von Tierquälereien betreffend.
Nr. 97470P. Mir bringen hiermit die Vergütung von 14. Juni 1909 (W. 8. 91. S. 848) durch erneuten Abdruck in Erinnerung. Die Schutzmannschaft ist angewiesen, die Vergütung dieser Vorschriften sorgfältig zu überwachen und einzelne Verstöße gegen dieselben unmissverständlich zur Anzeige zu bringen.

Tel. 1055 Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau. Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolläden, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände.

Reparaturen an Rolläden und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

6236

Verloren

Wekern früh 1/8 Uhr Schlangering von T 5 bis Nebenbahn verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung. T 5, 6 Wetzlarstr. 36770

Unterricht.

Polytechn. Institut Frankenhausen (Kyllf.) Ingenieur- u. Warmleit.-Abteilungen Flugtechnik 9934

Ingenieur-Akademie

WISMAR I. M. für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bauingenieure und Architekten. - Kürzeste Studienzeit, Ehemalige Fachschüler finden Aufnahme. (1913)

Vermischtes.

Ein Frauen-Schnapenplatz zu vermieten. 36791. Näheres in der Expedition.

Schneiderin empfiehlt sich im Nähen aller Art. 36772. Näheres in der Expedition.

Schneiderin empfiehlt sich im Nähen aller Art. 36772. Näheres in der Expedition.

Schneiderin empfiehlt sich im Nähen aller Art. 36772. Näheres in der Expedition.

Schneiderin empfiehlt sich im Nähen aller Art. 36772. Näheres in der Expedition.

Schneiderin empfiehlt sich im Nähen aller Art. 36772. Näheres in der Expedition.

Beihänderin, auch im Ausbessern d. Wäsche bew., nimmt noch Kund. an, auf d. Dausstr. 11, N. Decker, G 4, 6 part. 36750

Fücht. Schneid. u. n. Kundsch. an. Gute u. schnelle Bed. Auf v. F. A. an, Hof v. 10. A. an, Postfach genügt. Fr. Müllermaier, F 2, 2, 36783

Wer hat Barteralose? Röh. 28. Bed. Aliona, Adolfsstr. 72, 36790

Heirat.

Koreka-Verlag Stuttgart sendet 1000 Heiratsangebote für 1 Mk. Briefmarken 27175

Über 600 vermög. Damen wünschen baldige Heirat. Ernstes Heirat, wenn auch ohne Vermög. (Branchen Kostens, gleichgültig), wollen sich melden bei 36417 L. Schlessinger, Berlin 18.

Zu verkaufen.

Panzerfahrzeug umständelhalber billig zu verkaufen. Zu übernehmen in ein kleines Inventar. 36796. Näheres in der Expedition.

Auto, 10145. 2001, 12 PS., tabell. funkt., flott. Lauf, 6 Stg., Geschw. u. Lux.-Kaross., kompl. mit Scheinwerf. u. Verlichtung nur 1100,- & Rab. Frankfurt a. M., Alleeheilighaus, 81, 1. St. 1. Wart. erhalten. 36776

Kinderwagen preiswert zu verkaufen. Zu erfragen zwischen 2 u. 5 Uhr, Kaiserstr. 48, 3. St. 51187

Bade-Einrichtungen und Wannen, neu und gebraucht billig. 51187

Gelegenheitskauf. Piano in besonderer Umhülle halber sofort bill. zu verkaufen. Offert. u. A. Nr. 36792 an die Exped. erbeten.

Piano u. Fern. verb. Demo. mer. Ludwigshafen, 36714

Gebr. Reiter und Lüren billig zu verkaufen. T 6, 17 (Baubureau) 32516

Stauend billig!

Möbel

Pol. Schlafzimmer mit hoch. Marmor. Nr. 265. Diwan u. Federstuhl. Nr. 45. Pol. Schrank, innen eichen, in. Bildhauerarbeit. Nr. 48. Pol. Bett mit schöner Messingverglasung. Nr. 48

Bad. Holz-Industrie

Recha Posener Rosengartenstrasse 32. Liegenschaften

Haus mit Doppelwohnungen und Wirtschaft

in guter a. schöner Lage des Lindenbois, ca. 7%, rentierend, mit mässiger Anzahlg. zu verkaufen. Off. Nr. Nr. 36792 a. d. Exp.

Stellen finden

Großer Verdienst bietet sich rediganden Herren durch Akquisition in verschiedenen Versicherungs-Sparten. Off. Nr. 36964 an die Expedition b. V.

Correspondent

(Deutsch, Engl.), tüchtige vielwörter Kraft, nur baldmöglichst. Gehalt. 3000-4000 Mark. Off. Nr. 32639 an die Expedition b. V.

Maurer

zum Rohbau sofort gesucht. In melden Sonntag vormittag. Böh. Schäfer, Kamindauer, Metz Bolesstr. 18, 4. St.

Im Möbel- u. Waren-Kredithaus „Merkur“ H 1, 2 erhalten saldirte Kunden ohne Anzahlung zu günstigen Zahlungsbedingungen. Möbel wie: Kleiderstühle, Waschkommoden, Vertikals, Bettstellen, Polsterwaren, Räder aller Art, etc. etc., Küchenmöbel, etc. etc., Herren- u. Damen-Konfektion.

Stellen finden

Agent gel. J. Bert. v. Gipper Ber. Nr. 250 Mt. v. Konat G. Jürgens & Co., Hamburg 22, 1084

Bertreter

gesucht für echte Rephr-Dauerwäse. Gähle Provision. Bei nur ca. 10 Verkäufen ca. 1000 Mt. 20 täglich. Verdienst.

Stenotypist

die flott hemographieren und die Ideal-Schreibmaschine bedienen kann, mit schöner Handschrift, per sofort oder 1. Okt. gesucht. Offert. unt. 53315 an die Exped. ds. Bl.

Verkäuferin erste Kraft

mit langjähriger Erfahrung in der Wäschebranche sowie in der Bekleidungsbranche. Auf 1. Oktober gesucht.

Personal jeder Art

für Private, Hotel u. Restaurant für hier und auswärts sucht und empfiehlt. 17678 Bureau Gipper, T 1, 15, Telefon 8247.

Stellen suchen

Angeb. Verkäuferin d. Kolonialwaren, i. Stelle. Dieselbe war bisher im elterl. Geschäft tätig. Offert. unt. L. L. 100 postlagernd Ludwigshafen, nördl. Stadtbl. 36787

Mietgesuche

3-4 Zimmer-Wohnung in Mitte der Stadt per bald zu mieten gesucht. Offert. mit Preis unt. No. 36615 Exp. d. Bl.

Privat-Mittagstisch

bei kleiner Familie. Offert. mit Preisangabe u. Nr. 53247 an die Expedition ds. Blts.

Läden.

Vorkingstraße 36 Laden u. Wohnung zu verm. Näh. 1. St. rechts. 36784

Läden.

Schweizerstraße 51 Laden u. Wohnung so. zu verm. Näheres L. 13, 24, part. 36111

Wohnungen.

R 7,9 3. St., 2 Zimmer u. Küche per 1. Okt. zu verm. 36798

T 6, 24, 5. St., ein leeres Zimmer auf den Teufelsberg zu verm. 19979

U 3, 17 1 Zimmer u. 2. St. zu verm. Näh. Borsb. 3. St. 19984

Augartenstr. 45.

3. St., 2 Zimmer u. Küche, logisch zu verm. 36793

Nähe Bahnhof, 4. St., 5 Zim., Bad, zu v. 750 M. Näh. L. 12, 4, dafelst 36583

Nähe Bahnhof, 53 schöne 3-Zimmerwohnung m. Bad, Preisf. per 1. Okt. zu verm. Näh. part. r. 19981

Oststadt

Edelbau Otto Beckstr. 4 u. 10. Neubauten. Elegante 5 Zimmerwohnungen mit Bad und Zubehör. Fremdenzimmer ca. per 1. Oktober zu vermieten. Preis von M. 1500 aufwärts. 18695

Bureau N 2, 11, Telefon 1326.

2 große, schöne Zimmer

in feinstem Hause Nähe Luisenring per 1. Oktober leer oder möbl. zu verm. Zu erfragen L. 14, 10, 2 Treppen. Tel. 8605.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche u. Kammer an ruh. Stelle zu verm. Näh. G 5, 12, 36794

Freudenheim. 4 Zimmer u. Küche u. 2 Zim. u. Küche mit Gas u. Wasserleitung u. Bad. zu v. 86363 Näh. Bismarckstr. 45, Laden.

Möbl. Zimmer.

C 4, 15, 8 Tr., ein gut möbl. Zimmer auf 1. Okt. a. v. 19985

K 2, 11 4. St., etw. möbl. 2 Zim. u. 15. Sept. od. 1. Oktober a. um. 36849

U 6, 19, 3 Tr., ein schön möbl. Zimmer so. zu verm. 36728

Augartenstr. 64, 3 Tr. möbl. Zimmer so. zu verm. 36722

Mitunterfindung

bei hier in der Zeit vom 22. bis 27. August 1910 erbobenen 30 n. 5 n. 110 p. 0 b. 5 n. hatte folgendes Ergebnis:

Table with 4 columns: Name, Wohnort, Straße, and other details. Includes names like Gsch, Mann, Gsch, Mann, Gsch, Mann, etc.

Bekanntmachung

Die Unterzeichnete hat in Mannheim nicht als geltend erkannt werden. Mannheim, den 31. August 1910. Dr. Seifert, Notar, Stellung III.

Bekanntmachung

Die Unterzeichnete hat in Mannheim nicht als geltend erkannt werden. Mannheim, den 31. August 1910. Dr. Seifert, Notar, Stellung III.

Bekanntmachung

Die Unterzeichnete hat in Mannheim nicht als geltend erkannt werden. Mannheim, den 31. August 1910. Dr. Seifert, Notar, Stellung III.

Bekanntmachung

Die Unterzeichnete hat in Mannheim nicht als geltend erkannt werden. Mannheim, den 31. August 1910. Dr. Seifert, Notar, Stellung III.

Bekanntmachung

Die Unterzeichnete hat in Mannheim nicht als geltend erkannt werden. Mannheim, den 31. August 1910. Dr. Seifert, Notar, Stellung III.

Bekanntmachung

Die Unterzeichnete hat in Mannheim nicht als geltend erkannt werden. Mannheim, den 31. August 1910. Dr. Seifert, Notar, Stellung III.

Für Herbstaufenthalt bestens empfohlen:

Oberbrechtal

Bad Schwarzwald 460 Meter ü. M. Station Eisaach und Hornberg.

ADLER mit Villenbau (Post). Bestenrichtiges Haus am Platz... mit anerkannt vorzüglicher Küche und reinen, selbstgezogenen Weinen.

la. süßen Apfelmose Apfelwein.

Fässer leihweise. Gross-Apfelweinkelterei Gebr. Weil, Mannheim, Tel. 1832 Lindenhofstr. 9.



Erstzinst!

Mf. 10-20 Tgl. Verdienst durch den Betrieb eines wirklich guten, leicht verkäuflichen... Kleinen Bedarfsartikels.

Lebensstellung. Ausführl. Ch. mit Ang. des Alters, der Mgr. Tätigkeit, der Gehaltsanprüche...

Unterricht. Italienischer Unterricht einmal wöchentlich, abends, 8 Uhr...

Billige Kohlen. la. engl. Hausbrand, Nuss II nachgebl. zu 1.05 M... la. engl. stückreicher Fettschrot zu 85 Pf.

Nebenbeschäftigung. Buchhalter mit allen Bureauarbeiten vertraut, übernimmt in seinen freien Abendstunden die Erledigung kaufm. Arb....

Verloren. wurde am 1. d. Mts. abends zwischen 9 und 10 Uhr auf der Prinz-Wilhelmstr. oberhalb auf dem Friedrichsplatz eine mattgoldene Brosche (Füllgrün). Wiederbringer erhält gute Belohnung.

Stellen finden. Diese Großhandlung sucht per 1. Oktober jung. Mann, welcher schöne Handschrift besitzt und im Fakturrechnen gut bewandert ist.

On cherche instruction dans la conversation française, pour 1 ou 2 soirs la semaine. Offres avec prix à l'Administ. du Journ. sous 36908 Instituteur allemand et Berlitz Ecole exclus.

Stellen finden. Diese Großhandlung sucht per 1. Oktober jung. Mann, welcher schöne Handschrift besitzt und im Fakturrechnen gut bewandert ist.

erster Aufsichtsbeamte gesucht. Nur solche, welche bereits derartige Stellen besetzt haben, wollen Offert mit Lebenslauf und Gehaltsanprüchen unter Nr. 53387 an die Expedition des Blattes richten.

Hilfs-Arbeiterinnen für Taillen und Röcke sofort gesucht. 53391

Ankauf. Gut erhalt. modern. Luster zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 36821 an die Exp. d. Bl.

Verkauf. Synagogengplatz (Herren) zu verkaufen. Näheres Tel. 1779. 53386

Eine gut erhaltene Federrolle mit Verdeck, samt Pferd Bll. zu verkaufen. 36899

Motorwagen. Die Automobil-Centrale Hasloch unterhält stets Lager in neuen Opel-u. Neckarsulmer Motorwagen

Liegenschaften. Herrschaftliche, elegant ausgestattete Villa in der Oststadt mit großer Diele, 12 Zimmer und reichlichem Zubehör...

Mietgesuche. Akademiker sucht f. 1. Okt. hübsch. Zimmer in guter Lage mögl. als Alleinmieter. Off. mit Preisangabe unter Nr. 36814 an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche. Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer gegen Tattersall-Friedrichsplatz per 1. Oktober gesucht.

Gewinnbringendes Unternehmen. D. R. P. Ausl. Patente u. prämiiert an einen Herrn für Mannheim evtl. ganz Baden sofort zu übertragen. 36763

Läden. Großer Laden Friedrichsplatz 19, a. a. Bureau billig abzugeben. 19977

Werkstätte. U. S. 17 schöne helle Werkstätte oder Lagerraum für jedes Geschäft geeignet mit oder ohne Wohnung zu vermieten.

Möbl. Zimmer. L. 15, 10 Pilsenerstr., möbl. Wohn- u. Schlafzimmer nebst m. Pension u. Klavier. zu vermieten. 36819

Bureaux. Schöne Bureauräume ca. 100 qm, im Herzen der Stadt, Karlsruher, Friedrichsplatz 17, Zwischentof, 3. v. Näh. b. Hausmeister. 19976

C 2, 25 (Neubau) part., auf Wunsch gebaut als Bureau ob. Laden 1. v. Näh. E7, 15a, Telefon 8581. 36264

U. 1, 21 Bureau ob. Laden mit od. ohne Nebenraum bill. 1. v. Näh. II. l. 19970

J 2, 4 Bureau evtl. mit Nebenräumen zu vermieten. 19887

Zu vermieten. R. 3, 2b 2. St., 3 Zimmer u. Küche n. l. Ost. zu verm. Näh. part. 36835

Paradeplatz, 0 2, 2. Wohnung von 10 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Warmwasser-Heizung per 1. Oktober zu verm. Näheres bei Louis Franz, 0 2, 2, sowie bei hiesigen Agenten. 12810

Aus dem Großherzogtum. oe. Karlsruhe, 2. Sept. In der Nähe des Thomashofes hat sich der angegebene Landwirt Christian Müller von Hagsfeld erhängt. Der Grund zur Tat ist unbekannt. oe. Baden-Baden, 2. Sept. Der Kgl. Bayerische Staatsminister des Innern, Ege. Friedrich Ritter von Beltrich, ist hier eingetroffen und hat im Hotel „Drei Könige“ Wohnung genommen. oe. Baden-Baden, 2. Sept. Die Einnahmen der elektrischen Straßenbahn im Monat August betragen insgesamt 25.778.85 M., das kommt einer durchschnittlichen Tageseinnahme von 831,-- M. gleich. oe. Kusd der Vaar, 2. Sept. Bei der Submission der Bauarbeiten für den Umbau der Brücke über die alte Pregel zwischen hier und Plothen haben sich in den Angeboten wieder ganz bedeutende Preisunterschiede ergeben. Die höchst verlangte Summe beträgt 10.955 M., das niedrigste Angebot 5282 M., so daß also eine Differenz von sage und schreibe 5673 M. vorhanden ist. oe. Donauwörth, 2. Sept. Der Großherzog traf gestern abend 1/27 Uhr hier ein und nahm im pfälzischen Schloß Wohnung. Die Stadt ist festlich beflaggt. oe. Konstanz, 2. Sept. Bei dem Brande im Strohmeyerischen Stabliement wurden u. a. ca. 10.000 Meter Stoff vernichtet.

Pfalz, Hessen und Umgebung. V Frankenthal, 2. Sept. Wegen Sittlichkeitsvergehen in sieben Fällen an ihm unterstellten Schulmädchen im Alter von 13 und 14 Jahren, und zwar in der Zeit von Anfang Mai 1909 bis zu seiner Ende 1910 erfolgten Entlassung aus dem Schuldienste wurde heute vor der hiesigen Strafkammer gegen den aus Harthausen stammenden 21 Jahre alten Hilfslehrer Edmund Döffler von Ludwigshafen verhandelt. Zu der unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattgehabten Verhandlung waren 12 Zeugen geladen. Der Angeklagte, der nach seinem Weggehen vom Seminar zunächst Hilfslehrer in Weimersheim und Hambrecht war, und erst am 1. Mai 1909 nach Ludwigshafen berufen wurde, ist teilweise geschädigt. Er hat die Verbrechen teils in der Schule, teils in seiner Wohnung verübt. Das Urteil lautet auf 10 Monate Gefängnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft. Ein Groß Shakespeares an Goethe. Ein Kranz aus Vorbereiten, die in Shakespeares Garten in Stratford-on-Avon gepflückt worden waren, wurden von dem Schulkomitee des Geburtsortes Shakespeares nach Frankfurt a. M. gesandt, um den Gedenktag Shakespeares zu feiern. Der Kranz trug die Inschrift: „Ein Sommernachtsstraum“ und „Als Zeichen nie vergänglichster Bande der Freundschaft“. Das Austauschen von Kränzen zwischen dem Geburtsorten Shakespeares und Goethes ist eine Sitte, die nun schon seit Jahren gepflegt wird. Ein Deutscher als Träger des Rubinsteinpreises. Der aus Thüringen stammende Pianist Alfred Goetz ist jeden unter 36 bedeutungsvollen Bewerbern im Wettkampf um den alle fünf Jahre in Petersburg zur Verteilung gelangenden Rubinsteinpreis (5000 Francs) als Sieger hervorgegangen. Der erst 23jährige Künstler hat im vergangenen Winter in den allerberühmtesten Konzerten des Leipziger Gewandhausorchesters, im Frankfurter Museum, dem Kölner Gürzenich, den Hamburger Musikkonzerten usw. mit starkem Erfolge debütiert. Marie Colombier f. Marie Colombier, die berühmteste Freundin der Sarah Bernhardt, verstorben als Romanistin.

stillerin, ist, wie man aus Paris schreibt, schon dort im Alter von 57 Jahren gestorben. Berühmt und berchtigt wurde sie auch einst in Deutschland, als sie ihr Buch „Sarah Bernhardt“ schrieb, ein Pamphlet gegen die große Sarah, deren Amerikatruppe sie vor dem als Schauspieler angehörte, und mit der sie in enger Freundschaft verbunden war, bis zu jenen feindlichen Tagen, aus denen heraus das Buch geschrieben wurde. Die Bernhardt schleppte dann sogar ihre ehemalige Zuzensfreundin vor Gericht, und Marie Colombier erhielt für ihre schriftstellerische Tat drei Monate Gefängnis und eine Geldstrafe von 1000 Francs. Später schrieb sie, die einst, sehr einst am Odeon-Theater wirkte und dort in der berühmten Komödie „Une cause célèbre“ mehr durch ihre Schönheit als durch ihr Talent glänzte, noch weiter eine große Anzahl schlechter Stücke und Romane.

Sportliche Rundschau. Voraussagungen für in- und ausländische Pferderennen. (Von unserem sportlichen Spezialberichterstattung.) Goppegarten, 4. Sept. Ermunterungs-Rennen der Stuten: 3 Anois - Lucenborough. Renard-Rennen: Noemus - Ring 1. 6. Klassen-Erfah.-Preis: Laps - Großherzog. Omium: Hüon - (Zinkentritter) - Voll. Ostara-Rennen: Drafon - Cobben. Wahlstall-Handicap: (Zinkentritter) - Meister - Dueschüber. Riffel-Rennen: Vittoral - Carthago. Goppegarten, 6. Sept. Ermunterungs-Rennen der Hengste: (Juan d'Austria) - Gigerl - Horridoh. Stuten-Biennial 1909/1910: Regina castra - Camena. Lodvogel-Rennen: Major Bise - Oranter. 7. Klassen-Erfah.-Preis: Orient - Ferkor. Stuten-Biennial 1909/1911: Augusto - Roma. Verjuchs-Handicap: Hälscher - Spieker. Verjuchungs-Rennen: (Rautenfel) - Palme - Schneefönigin.

Von Tag zu Tag. - Hotelbrand Wien, 3. Sept. Das Hotel „Böhl“ in Wienbach bei Gloggnitz ist in der vergangenen Nacht vom Feuer zum großen Teil vernichtet worden. Als das Feuer ausbrach, lagen Gäste und Personal im tiefen Schlafe. Trotz der großen Aufregung unter den Hotelbesuchern gelang es doch, alle in Sicherheit zu bringen. - Ueberfälle eines Zuges. Newyork, 3. Sept. In der Nähe der Stadt Divide in Colorado wurde ein Zug von drei Wagnern überfallen und zum Halten gebrächt. Zwei der Räuber hielten durch ein Gewehrfeuer die Passagiere im Schach, während der Dritte den Wagnern zwang, den Postwagen zu öffnen. Der Lokomotivführer lenkte jedoch für einige Augenblicke durch ein geschicktes Manöver die Aufmerksamkeit auf sich. Dieses benutzte der Lokomotivführer, den Räuber mit einem Stein niederzustreichen. Die beiden anderen Räuber ergriffen darauf die Flucht, verunfallten aber den Postwagen durch einen Schuß ins Bein.

Kopfschmerz. Bei Kopfschmerz Gifrovanille. Apotheken, Drogerien, Geschäfte, Apotheken, Drogerien, Geschäfte.

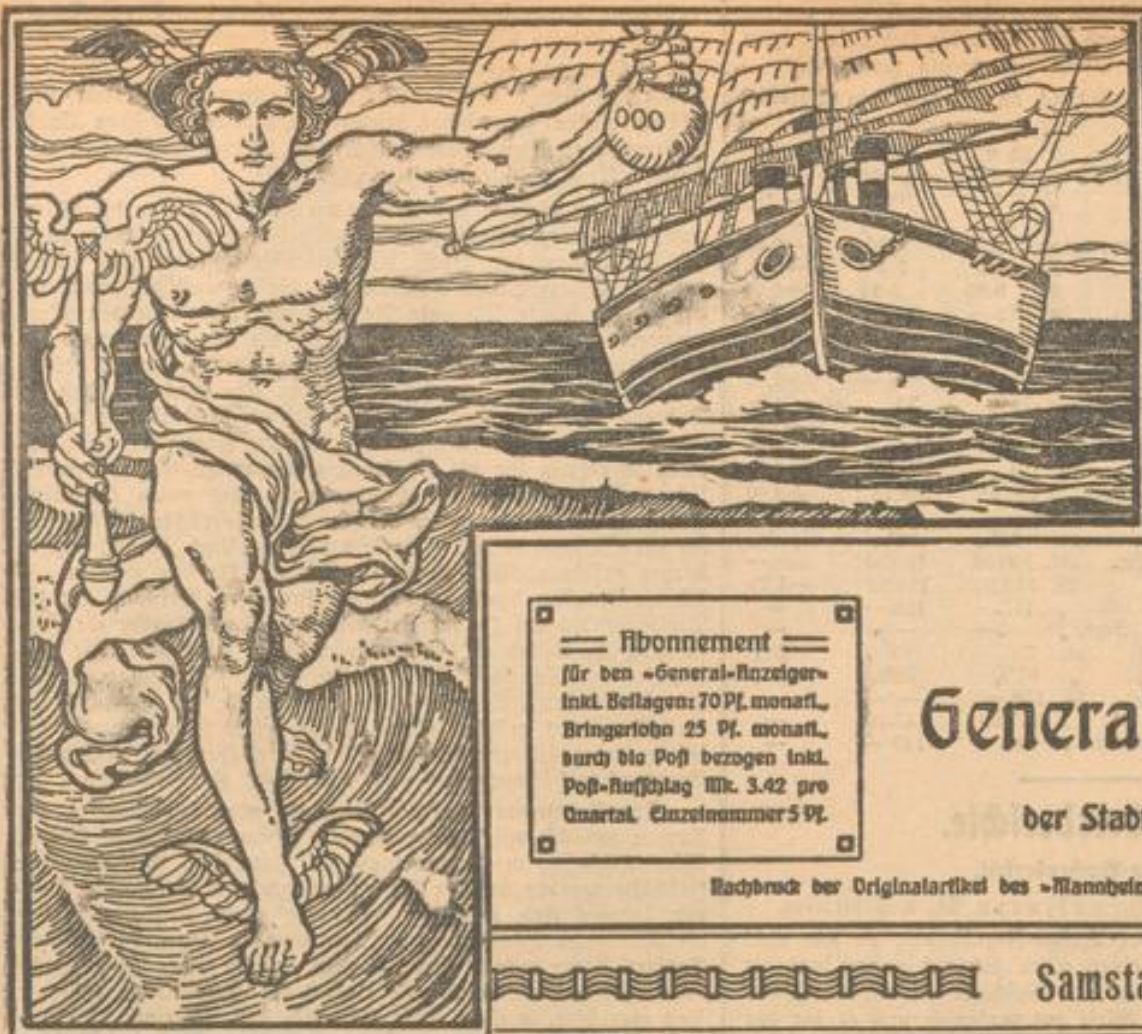
Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende Höhere Handelsschule Landau (Pfalz). I. Handelsrealschule für Schüler von 11-16 Jahren. 1908/9=26 Einjährige. II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-20 Jahren.

Putzin. bester flüssiger Metallputz. Alleiniger Fabrikant: Fritz Schulz jun. Akt.-Ges. Leipzig. 6074

Größtes Lager in Grabdenkmäler. Friedhof Crematoriumweg. Sämtliche auf meinem Lager stehende Grabsteine von einer Konkursmasse herrührend aus Is. Material und Ausführung, werden so lange Vorrat zu aussergewöhnlichen billigen Preisen abgegeben.

Öffentliche Versteigerung. Montag, den 5. September 1910, nachmittags 3 Uhr werde ich gemäß § 373 C. O. O. am Stadt. Elektrizitätswerk hier: 1 Wagon Rühr-Auslebegries öffentlich gegen bare Zahlung versteigern. 53395

Zwangsversteigerung. Montag, den 5. September 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: Möbel und verschiedenes. Mannheim, den 3. September 1910. Haag, Gerichtsvollzieher.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
 Direktion und Buchhaltung 1449
 Druckerei-Bureau (Annahme
 von Druckarbeiten) . . . 341
 Redaktion 377
 Expedition 213

Erscheint jeden Samstag abend

Abonnement
 für den „General-Anzeiger“
 inkl. Beilage: 70 Pf. monatl.,
 Bringerlohn 25 Pf. monatl.,
 durch die Post bezogen inkl.
 Post-Aufschlag Mk. 3.42 pro
 Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
 Die Kolonetzelle . . . 25 Pf.
 Auswärtige Inserate 50 . .
 Die Reklametzelle . . . 100 . .
 Telegramm-Adresse:
 „Journal Mannheim“

Nachdruck der Originalartikel des „Mannheimer General-Anzeigers“ wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 3. September 1910.

Expeditions- oder Lagergut?

Lsgl. In vielen Fällen — so lesen wir in der Monatschrift für Handel, Industrie und Schifffahrt (Amtliches Organ der Handelskammer Halberstadt) vom Monat Juni l. J. — wird es streitig, ob ein dem Spediteur übergebenes Gut ein Lagergut oder ein Expeditionsgut ist. Diese Meinungsverschiedenheiten treten in der Regel bei solchen Gütern auf, die dem Spediteur zur Beförderung oder Verfrachtung an eine bestimmte Adresse überliefert sind, welche aber dem Eigentümer (Empfänger) aus irgend einem Grunde nicht abgeliefert sind und der Spediteur deshalb in Besitz oder wie man sich ausdrückt, auf Lager genommen hat. Werden diese Güter nun dadurch, daß der Spediteur sie in Besitz und Verwahrung behält, Lagergüter, so daß jetzt alle Regeln des Lagervertrags auf sie Anwendung finden? Oder gelten nicht die Vorschriften des Lagerrechts, sondern die des Expeditionsrechts weiter? Diese Frage wirft Dr. Sandpfeil in der „Expeditions- und Schifffahrtszeitung“ auf. Für einen so hervorragenden deutschen Expeditionsplatz wie gerade Mannheim kann diese Abhandlung nur sehr interessant sein.

Die Unterscheidung zwischen Expeditions- und Lagergütern ist für verschiedene Rechtsfragen von erheblicher Bedeutung. Allerdings ist die Haftung des Speditors und des Lagerhalters im wesentlichen gleich geregelt; es bestehen aber in manchen Einzelheiten doch wichtige Verschiedenheiten. Die beiden wichtigsten Unterschiede sind folgende:

a) Der Lagerhalter kann nicht jederzeit die Rücknahme des Lagergutes verlangen (wenn nicht ein besonderer Grund dazu vorliegt); er muß dem Einlagerer vielmehr erst den Lagervertrag mit einer dreimonatigen Kündigungsfrist kündigen. Der Spediteur dagegen kann nach Beendigung des Expeditionsvertrags jederzeit die Rücknahme des Gutes verlangen.

b) Die Frist für die Verjährung des Schadenersatzanspruchs wegen Verlust des Gutes beträgt ein Jahr. Diese Frist ist bei Expedition- und Lagergütern an sich zwar gleich lang. Der Beginn der Frist ist jedoch ein verschiedener. Bei Expeditionsgütern beginnt die Verjährungsfrist schon zu laufen mit dem Ablauf der Lieferfrist (§ 414 Abs. 2 S. 1 B.G.B.). Bei Lagergütern beginnt im Falle des gänzlichen Verlusts die Verjährung mit dem Ablauf des Tages, an welchem der Lagerhalter dem Einlagerer Anzeige von dem Verluste gemacht. Es ist also immer erst eine „Verlustanzeige“ nötig, um die Verjährungsfrist überhaupt in Lauf zu setzen. Nun wird allerdings von der Rechtsprechung unter „Verlustanzeige“ jede Mitteilung des Lagerhalters an den Einlagerer, daß er das Gut nicht herausgeben kann oder herausgeben will, aufgefaßt. Gleichwohl wird aber solche Mitteilung in den meisten Fällen nicht gemacht, oder doch erst dann gemacht, wenn schon die Klage droht.

In beiden Fällen — zu a) und zu b) — ist die Rechtsstellung des Lagerhalters eine ungünstigere als die des Speditors. Der Auftraggeber behauptet deshalb regelmäßig, der Spediteur habe ihn als Lagerhalter. Der Spediteur nimmt dagegen für sich die Rechtsstellung eines Speditors in Anspruch. Liegt nur ein Expeditionsauftrag vor, so kann der Spediteur nur als solcher in Anspruch genommen werden. Es ist unerheblich, ob der Expeditionsauftrag durch Annahmeverweigerung seitens des Empfängers unausführbar geworden ist, oder ob der Auftraggeber die Nichtauslieferung an den Empfänger angeordnet oder aus irgend einem sonstigen Grunde der Spediteur im Besitze des Gutes geblieben ist. In allen diesen Fällen bleibt zwar das Gut in der Verwahrung des Speditors, aber das Rechtsverhältnis des Speditors zu seinem Auftraggeber vermindert sich dadurch nicht ohne Weiteres in ein Lagergeschäft. Das ergibt sich aus der einfachen Erwägung, daß der Spediteur, welcher einen Expeditionsauftrag annimmt, damit nicht zugleich im Falle der Erledigung des Expeditionsauftrags auch die Pflichten eines Lagerhalters im ganzen Umfange auf sich nehmen will. Die Pflichten eines Lagerhalters sind ja in vielen Punkten andere als die eines Speditors. Wenn der Spediteur nicht mehr als Spediteur, sondern als Lagerhalter haften soll, so bedarf es hierzu eines neuen Vertrags, nämlich des Abschlusses eines Lagervertrags.

Der Lagervertrag braucht nun allerdings nicht ausdrücklich abgeschlossen zu werden. Hier jedoch, wo ein bestimmtes Rechtsverhältnis, nämlich das Expeditionsverhältnis, zwischen den Parteien besteht, kann ohne eine deutliche Erklärung des Willens der Parteien, dieses Expeditionsverhältnis in ein Lagerverhältnis umzuwandeln, der Abschluß eines Lagervertrags nicht angenommen werden. Gibt also der Auftraggeber keinen Auftrag, das Gut auf unbestimmte Zeit einzulagern, sondern bestimmt er etwa nur, das Gut zur Verfügung des A. zu halten, oder das Gut einstweilen nicht auszuliefern oder dem A. anzubieten oder weitere Verfügungen des Auftraggebers abzuwarten usw., so bleibt das Expeditionsverhältnis der Parteien bestehen.

Ander, wenn der Auftraggeber schreibt: „Lagern Sie das Gut für mich ein“, wenn er insbesondere die Höhe des Lagergeldes vereinbart, wenn ihm ein Lagerchein ausgestellt oder in sonstiger Weise unzweideutig erklärt wird, daß jetzt ein Lagervertrag vorliegen soll. Dann ist der Expeditionsvertrag beendet, und mit dem Ende desselben beginnt das Lagerverhältnis des Lagergeschäfts.

Die Frage, ob nachträglich zwischen dem Spediteur und dem Auftraggeber ein Lagervertrag zustande gekommen sei, ist auch noch nach einer andern Richtung hin von sehr großer Bedeutung; nämlich für den Umfang der Haftung des Speditors für Sachschaden. Wenn ein Expeditions- oder Frachtgut aus irgend einem Grunde nicht an den Empfänger abgeliefert werden konnte, und der Auftraggeber darauf keine ausführliche und zulässige Weisung über die weitere Behandlung des Gutes erteilt, so pflegt dieser in Verzug zu kommen. Er ist sowohl in Annahmeverzug und da er dem Spediteur gegenüber zur Erteilung einer zulässigen Verfügung verpflichtet ist, auch in Schuldverzug.

Während der Dauer des Annahmeverzugs des Auftraggebers wird nun gemäß § 300 B.G.B. die Haftung des Speditors gemindert. Er haftet nicht mehr für solche Schäden, welche durch leichte Fahrlässigkeit verursacht werden, sondern nur noch für solche, die auf Vorsatz und grobe Fahrlässigkeit zurückzuführen sind. Der Spediteur unterliegt jedoch dieser verminderten Haftung nur, wenn das Expeditionsverhältnis fortbesteht und nicht in einen Lagervertrag umgewandelt wird.

Sobald der Auftraggeber dem Spediteur den Auftrag erteilt, das Gut einzulagern, und der Spediteur diesen Auftrag angenommen hat — wobei Stillschweigen als Annahmegericht — so wird der Annahmeverzug des Auftraggebers geheilt. Es beginnt dann die volle Haftung des Speditors aus dem Lagervertrage.

Referenzen-Schwindel.

RM. Die Privat-Auskunft spielt in unserm geschäftlichen Verkehr immer noch eine große Rolle. Es gibt noch zahlreiche Geschäftskreise, die der bezahlten Auskunft eines Auskunftsbureaus nicht recht trauen und die Auskunft eines Geschäftsfreundes für weit verlässlicher halten. Dieser Standpunkt ist im Prinzip keineswegs empfehlenswert und vor allem auch veraltet. Diese Privat-Auskünfte entbehren, selbst wenn sie nach bestem Wissen erteilt sind, immer in gewisser Beziehung der Objektivität. Die Auskünfte eines renommierten, erst-rangigen Auskunftsbureaus sind den Geschäftskreis-Auskünften bei weitem vorzuziehen. In anderen Fällen wieder genügt die vom Auskunftsbureau erhaltene Auskunft dem Referenten nicht, da nach dem eingegangenen Bericht die Vermögensverhältnisse des Kreditfuchenden nicht klar liegen oder man über den Gang des Geschäftes der Zahlungsweise usw. nicht ausreichend orientiert ist. In solchen Fällen hält man noch eine Auskunft von Geschäftsfreunden, die mit dem Kunden schon seit längerer Zeit in Verbindung stehen und sich aus der bisherigen Abwicklung der Geschäftsverbindlichkeiten über die Verhältnisse und Kreditwürdigkeit des Angefragten ein Urteil gebildet haben, für erwünscht. Man läßt sich daher von dem neuen Kunden Referenzen aufgeben, um bei diesen die gewünschte Information einzuziehen. Die darauf eingehenden Auskünfte lauten in der Regel sehr kurz und gehen auf die gestellten Fragen gar nicht ein. Da heißt es z. B.:

Wir stehen mit dem Angefragten schon seit mehreren Jahren in Verbindung und räumen ihm einen größeren Kredit ein. Seinen Verbindlichkeiten ist er bisher zu unterer

Zufriedenheit nachgekommen. Das Geschäft hat eine gute Lage und geht anscheinend gut. Wir hoffen, auch weiter mit der Firma in Geschäftsverbindung zu bleiben.“

Ober aber in einer Auskunft heißt es: „Den Angefragten kennen wir als tüchtigen Kaufmann, dem wir einen Kredit von einigen Tausend Mark einräumen. Wir sind der Ansicht, daß der noch junge Geschäftsmann vorwärts kommen wird und sind mit der Abwicklung der bei uns eingegangenen Verbindlichkeiten zufrieden.“

Derartige Auskünfte lauten also sehr günstig und veranlassen den Anfragenden natürlich, die sich bietende Geschäftsanbahnung nicht von der Hand zu weisen, sondern den verlangten Kredit zu bewilligen; denn wenn A. und B. mit der Verbindung so sehr zufrieden sind, liegt doch für den Dritten kein Grund vor, das Geschäft nicht zu machen. In vielen Fällen ist aber ein Verlust die Folge, und man wundern sich dann, wie das bei so guten Auskünften möglich ist. Diese selbst hält man für durchaus wahrheitsgetreu, bedauert auch wohl noch den Schuldner, indem man die allgemein ungünstige Geschäftslage, den schlechten Sommer, Winter und sonstige Geschäftsschwäche verantwortlich machen will. Daß man aber unfaire Nachforschungen, dem Referenzschwindel und der dadurch hervorgerufenen Auskunftsbeteiligung seinen Verlust zu verdanken hat, daran denkt der Uneingeweihte kaum. Es ist aber tatsächlich in vielen Fällen so. Wenn man die Sache untersuchen könnte, würde man finden, daß die Firmen, welche die günstigen Auskünfte erteilt haben, gar keinen oder nur einen ganz geringen Verlust erlitten haben, der aber gegen die bisher gemachten Gewinne kaum in Frage kommt. Daß sie gar nicht weiter veranlaßt sind, um sich Kredit zu verschaffen, tritt der jungetablierte Geschäftsmann mit einer oder zwei bekannten Firmen der Branche in Verbindung, bietet diesen durch eine Bürgschaft der Verwandten oder seiner Frau für die eingehenden Verpflichtungen Sicherheit und erwirkt sich auf diese Weise ein paar Referenzen, die ihm einen Kredit und das nötige Vertrauen bei den übrigen Lieferanten öffnen müssen. Nicht das Unternehmen nicht, sind die Sicherheitsinhaber natürlich für einen eventuell eintretenden Verlust gedeckt. Deshalb konnten diese gut einen größeren Kredit bewilligen und ihre Zufriedenheit über die Abwicklung der Verpflichtungen in ihren Auskünften ausdrücken. Ist es aber erlaubt, bei einer Kreditauskunft die so wichtige und ausschlaggebende Bedingung, unter welcher der Kredit erteilt wird, zu verschweigen? Hierin liegt eben ein großer Mißstand in der Auskunftsbeteiligung. Derartige Fälle stehen keineswegs vereinzelt da, sondern sind durchaus typisch. Es gibt selbst viele im Geschäftslieben sehr angelegene Firmen, die kein Bedenken haben, solche Auskünfte zu erteilen, zumal dieses auch in ihrem eigenen Interesse liegt, denn je länger ihr Kunde von anderer Seite mit Kredit unterstützt wird, desto länger haben sie den Vorteil, das Geschäft mit ihm ohne Risiko zu machen. Es ist das aber eine durchaus zu verurteilende Handlungsweise. Leider kann man sich dagegen kaum schützen, denn den Beweis zu liefern, daß der Auskunftgeber wider besseres Wissen gehandelt hat, ist natürlich nur in den seltensten Fällen möglich.

Es liegt aber im Interesse der gesamten Kaufmannschaft, daß diesem Referenzschwindel energisch gesteuert wird. Das kann aber nur dadurch geschehen, daß man entweder die private Auskunftsbeteiligung ablehnt, oder daß man ganz wahrheitsgetreu die Verhältnisse schildert. Es ist ein großer Unterschied, ob man einer Firma einen offenen, ungedeckten Kredit von 5000 Mk. gewährt oder ob man dies nur tut, weil ein reicher Verwandter des Firmeninhabers dafür bürgt. Man befördert die schwindelhafte Krediterteilung, wenn man in solchen Fällen den anfragenden Firmen nicht klaren Wein einschenkt. Also Vorsicht bei der Erteilung und Vorsicht bei der Beurteilung von Referenzen!

Dr. K. B.

Die Zahlungsleistung an Reisende oder Vertreter.

RM. Heutzutage steht es der Geschäftsmann im allgemeinen nicht gern, wenn seine Geschäftskunden die Zahlungen an den Reisenden oder Vertreter leisten. Ist indessen zwischen dem Verkäufer und dem Käufer in dieser Hinsicht nichts vereinbart worden, so ist der Geschäftsreisende, mag er nun Manufaktur-, Leder-, Kolonial- oder Papierwarenreisender sein, nach § 55 Abs. 2 B.G.B. berechtigt, die Beträge von den von

Mannheim, den 4. September. 1910.

leise aufschuldigend, ihre Hand auf seinen Arm. „Verbott!“
 „Nun? Oder weißt Du eine bessere Logebeeinleitung?“
 „Verbott, können wir uns nicht gern haben und —
 und — das Wort wollte ihr doch nicht recht über die Lippen,
 glücklich sein, trotz alledem? Weißt Du mich nicht freundlich
 anzu sehen und „Gentia“ nennen wie gestern?“
 „Höring löste leicht ihre Hand von seinem Arme. „Wir
 müssen eben versuchen, es miteinander auszuhalten, Kind.
 Komme ich fahre Dich hinauf.“

Es war Mittwoch. Das junge Paar stand auf dem Perron
 des Bahnhofs vor dem eben heranziehenden Zuge.
 „Nabe die Ehre, Herr Rorring, guten Morgen, gnädige
 Frau!“ Das weiße Haar des alten Arztes vom Schloßberg
 verschwand in dem Innern eines der Coupés.

„Wollen wir nicht zu ihm einsteigen, Verbott?“
 „Warum nicht?“
 „Gentia hatte sich hastig dem alten Herrn gegenübergelegt,
 ihr Gatte schaute sich, wie körperlich und geistig erschöpft, in
 die entgegengelegte Ecke und schloß die Augen.

„Hoff Interesse und wohl auch, um die mühe zusammen-
 gefundene Gehalt Rorring's nicht sehen zu müssen, blühte
 Gentia in die Gegend hinaus, während sie dunkel den er-
 klärenden Bemerkungen des Doktors lauschte. Durch scharfe
 Besondereinblicke über riesige Aufbaumengen konnte die
 Maschine den Markt hinan, der Höhe von Weiskopf entgegen,
 und ließ sich prunzend und höhnend frisch pressen aus dem
 Korrate des dortigen Wasserwerks.“

„Sie ahnen wahrscheinlich nicht, gnädige Frau, von
 welcher Wichtigkeit diese Wasserwerke für den Gaba-
 betrieb sind?“
 „Soll denn der Markt keine Quellen?“
 „Doch, es setzt ihm nicht daran. Oft hört man das
 Wasser in seinen Schächten plätschern und laden, und durch-
 bohrt man die Felsenwände ober geprenzt sie, um es zu
 finden, so verflucht es sich kochend in den Spalten und
 verflucht auf immer, noch ehe man es überhaupt recht
 gesehen.“

„Das klingt ja fast märchenhaft!“
 „Und ist doch so! Der Markt ist eines von den Natur-
 wundern, die nicht recht hineinpassen in die nüchternen, heilige
 Welt!“

Der alte Herr hatte sich ordentlich in Eifer gegeben. Seine
 klugen, argen Augen hatten mehr gesehen, als jene glaub-
 ten. Sollte er es nicht versuchen, dem jungen Paare hinne-
 zubringen über diese jedenfalls doch nur momentane Verstim-
 mung? Er ahnte nicht das kalte Stingen hinter der Stirn des
 Paares, der so gleichgültig kalt zu sein schien.

Juchhe.

Juchhe! Der Wald ist grün —
 Nun laß ich Sorg' und Mühen
 Und steh' hinaus ins Freie;
 Auf Berg und Wald und Hain
 Siegt Frühlingssonnenkeim,
 Siegt holden Leuges Reize.

Juchhe! Die Lerche kündigt
 Sich kaudersend auf und singt —
 Und rings ein Arosentreiben
 Es drängt des Lebens Flut,
 Es lockt der Sonne Glut —
 Wer kann da traurig bleiben?

Juchhe! Wie lind die Luft,
 Wie süß der blühtlein Duft —
 Wie hält's zu Haus jetzt kümmer;
 Wascht wundert hin mein Fuß,
 Ich lausche froh dem Gruß
 Der Welt im Hochzeitskammer.

Mannheim.
 Luise Sperling.

Geelenkämpfe.
 Preisgekrönte Novelle von Elise Otto.
 (Fortsetzung.)

„Ist es Dir nicht zu kühl hier unten? Eugenie? Wie
 unvorsichtig, Dich so leicht gefeindet der Morgenluft aus-
 zusetzen!“ Rorring war langsam auf sie zugegangen, seine
 Stimme klang ruhig, aber kühl und fremd. Sie fröstelte.

„Du hast recht, mich friert, ich will hinaufgehen.“ Sie
 erhob sich, das dicke Haar fiel ihr bei der Bewegung noch
 born über die Schultern. „Ich muß Dich um Entschuldigung
 bitten, daß Du mich so findest.“ hat sie verlegen. „Ich woll
 mich gleich ordentlich anziehen.“
 „Aus was. Wir wollen dann, wie wir uns vorgenommen,
 die Seependurigkeiten von Raibach bei Tage betrachten.
 Du läßt es mir wohl sagen, wenn Du fertig bist.“
 Er sah sie nicht an, während er sprach, sein überwachter
 Blick ruhte heimwärts auf den Knorpelknäueln des Pfeiler-
 straußes. Die Krämer traten ihr in die Augen, sie legte,

Anagramm.
 1 2 3 4 5 6: Die sehr ihr an Gefährten,
 Wenn sie zusammenfließen;
 4 3 2 1 5 6: Und die an Wall und Zäunern,
 Wenn Felsbe sie beschützen.

Logogryph.
 Wer B. bekommt von B. — nun ja,
 Wen wundert, wenn's dann heißt, er b. p?



Wörter-Bild.
 Wo ist der Kupfer?



Witberästel.
 Lösung des Rätsels in voriger Nummer:
 Wenschenberg.

Wendung des Logogryphs in voriger Nummer:
 F uet, euer.

Wendung des Wörtersbildes in voriger Nummer:
 Laß Dich um Schwärzen labeln,
 Doch nie um Sten schelten.

Was die Tafel bringt.
 „Spanisch Briceo“. Dieses Nationalgericht bereitet
 man folgendenmaßen: Vom Denkerbrotchen oder irgend einem
 seidenen Stück Rindfleisch schneidet man quer tafelförmige
 Scheiben, die man gut klopft. (Man kann auch die Hälfte
 Schweinefleisch nehmen, also 500 Gramm Rindfleisch und
 500 Gramm Schweinefleisch). Nun schneidet man rohe Kar-
 toffeln in Scheiben, die man gut spült, bestreicht eine Butterschale
 form mit Butter und gibt lagenweise Fleischscheiben und Kar-
 toffeln in die Form, indem man zwischen jede Lage Salz,
 Pfeffer und gekochte Zwiebel streut, jedoch nicht zu viel. Auf
 jede Kartoffelschicht legt man Butterstücke. Die oberste
 Lage bilden Kartoffeln mit reichlich Butterstücken darauf.
 Ferner gibt man eine Lage sauren Rahm über die Speise,
 schließt die Form und kocht nun das Briceo 1 Stunde im
 Wasserbad.

Reisgriespudding. 4 Eier, 50 Gramm Butter,
 90 Gramm gemahlener Zucker, 1 Vanillepulver, 70 Gramm
 Reiszreis, nochmals 50 Gramm Butter, ein halbes Liter Milch.
 Man rührt 50 Gramm Butter zur Sahne, die Eigelb und den
 Zucker damit schaumig. Dann wird über mäßigen Feuer der
 Reiszreis und Milch abgerührte Reiszreis unter ständigen
 Rühren darunter gemengt. Wenn die Masse etwas abgekühlt
 ist, wird der Sahne der 4 Eier darunter gegeben, der Teig
 in eine gut mit Butter und Vanillepulver ausgepinselte Form
 getan und bei mäßiger Hitze drei Viertel Stunden gebacken.
 Verteilungzeit: 1½ Stunde.

Rühreier mit Kalbskorn. Ein Kalbskorn wird
 von Säulen und Ähren befreit, zerhackt und mit einer
 Feinen, fein gehackten Zwiebel oder Schalotte, Salz und
 Pfeffer unter fortgesetztem Umrühren gut gebünzelt. Darauf
 gibt man fünf bis sechs mit einigen Eßlöffeln Milch ver-
 quirlte Eier und rührt ein feinstes Rührei davon ab.

Vom Rühreier.
 *Untern Rühreier. Ein Schweizer Rosenbuch, Verlag von
 Eugen Sälzer, Heilbronn. Groß, A 2.20, geb. A 1.—. Ein vor-
 züglicher Band Rosenen, nach dem jeder Mann mit Dreieben greift.
 Unfired Rühreier enthält kein amltes Buch, das einen solchen un-
 lösenden Liebesbrief über die körperliche Rosenliteratur bietet
 wie das vorliegende. Der rühreier Verlag hat sich mit der Herausgabe
 dieses Buches ein nicht hoch genug anzuschätzendes Verdienst er-
 worben. Veredelung stinkt das häßliche Buch und erfüllt den Leser
 mit lichter. Die vorzüglich gelungenen Dichterbildnisse bilden eine
 wertvolle Bereicherung des Rosenbuches. Salzer und Ernst sind an
 einem schönen Strauß vereint. Von nachlässigen Einband ist die
 wertvolle Verpackung vom lauben Ganges von Hermann Lutz. Das
 Buch enthält 17 Rosenen der bekanntesten Schweizer Schriftsteller.

Rätsel-Ecke.

Rätsel.
 Die erste aus das Ganze geht;
 Die legen zwei nur der erreicht,
 Der ernst gefreut hat lang's Zeit,
 Und ist er endlich mal so weit,
 So legt mit dem Ganzen den Kranz er an,
 Der immer den Menschen gar wohl getan.

Charade.
 Ein's flücht in alle Gießer
 Wenn Zwei erbt bei müßigem Brand;
 Das ganz' schaut feiner,
 Auf Berg und Tal im Schweizer Land.

...er sah, daß ich gerade den Würder zum Hüter der Gewine seines Opfers machen mußte! ...

...Sie hatten die den Vorzeichen der Götter erhoben. ...

...Sie sprachen durcheinander, doch mit gedämpfter Stimme. ...

...Sie glaubte ich auch, sagte Marie, die in einem Lohn- ...

Die Heimkehr.

...Noch ein Gefährt, Marie? ...

...Das glaubte ich auch, sagte Marie, die in einem Lohn- ...

...Das Paket enthielt einen kostbaren Schmuck aus Diaman- ...

...Das ist aber wirklich sehr lieb von Onkel Herbert, ...

...Marie, Marie, sagte die Mutter in strengem, ...

...Marie erhob sich rasch von ihrem Lehnstuhl, ...

...Ihre lahme, melodische Stimme kitzelte vor Witzeln. ...

...Alles das wollte ich gern hergeben, wenn ich nur ein ...

...Ich habe dich und dich, daß er wieder zu uns zurück- ...

...Er wird ja sicher früher oder später wiederkommen, ...

...Das junge Mädchen sprach mit einer Mutterstolz und Ju- ...

...Zweimal war ihre Todglocke wegen der Anwesenheit ihres ...

...Frau Galm sagte ihrer Tochter gute Nacht und ging zu ...

...Der Wind war mittlerweile zum Sturm angewachsen, ...

...Auf dem Wege nach ihrem Zimmer ging sie einen Augen- ...

...Eine brennend heiße Krone fiel aus dem Auge der Tochter ...

...Die Gairlande war ihr vom Schöße gesunken. Percy ...

...sagte er lächelnd, ihr dieselbe darreichend, den Blick ...

...festgesetzten Tag gewissenhaft eingehalten, ...

...Vor allem aber trieb es ihn, das Steinbild wiederzu- ...

...Unter all diesen Erinnerungen blieb ihm kaum Zeit, an ...

...Er freute sich im innersten Herzen darauf, den Bildungs- ...

...von damals als erwohntes Mädchen wiederzusehen, ...

...Der Bogen fuhr knarrend zwischen den massiven Tor- ...

...Mit Dreifrau von Ehen zu sprechen? ...

...Ein Franz, von Korndolmen schaukelte hingehängt in den ...

...Die Dame schien den jungen Mann noch immer nicht zu ...

...Er knickte leicht an dem Baumstamm, der neben ihm hing. ...

...sagte er lächelnd, ihr dieselbe darreichend, den Blick ...

...sie gerichtet, oder sollte ich in Fräulein Blanche von Miners ...

...Sprechen Sie das nicht? ...

...Sie hobte mit dem Fuße ängstlich in den Waldboden. ...

...Sie hatte einige der verstreuten Korndolmen auf- ...

...Mein Gott ja, die jungen Leute liebten sich so zärtlich, ...

...Barren blühte nichttraulich hinob auf die emsig beschäf- ...

...Gewiß — ich glaube wenigstens — natürlich wußte sie ...

...Sie taten vollkommen recht. ...

...Das war durch meine Mutter leicht zu erfahren ...

...Und wenn ich das nicht versucht hätte, weil — weil ich ...

...Sie schlangen meine Erinnerungen mit Wäffen nieder. ...

„Du bist überaus nicht enthalten. Ich würde mich nur im stillen, bei Versprechungen, durch die ich mich nicht für gebunden hielt, von dem andern Teile so leicht gelassen haben.“

„Sie hätten sich für gebunden? Ich wollte es ja!“
 „Doch. Ich hätte mich fast erstickt, daß ich es von dem heiligen Raub an nicht mehr bin. Die gemachte Entscheidung soll mich übrigens nur von dem Schicksal gottlicher Gnade lösen. Sie haben doch jedenfalls den Sinn, den ich Ihnen gab, aufzufassen, um ihn mit Überzeugung?“

„Das ist die Sache, die Sie meinen?“
 „Das ist die Sache, die Sie meinen?“
 „Das ist die Sache, die Sie meinen?“

„Sie meinen die Sache, die Sie meinen?“
 „Sie meinen die Sache, die Sie meinen?“
 „Sie meinen die Sache, die Sie meinen?“

„Sie meinen die Sache, die Sie meinen?“
 „Sie meinen die Sache, die Sie meinen?“
 „Sie meinen die Sache, die Sie meinen?“

„Sie meinen die Sache, die Sie meinen?“
 „Sie meinen die Sache, die Sie meinen?“
 „Sie meinen die Sache, die Sie meinen?“

Die Hand des Unbekannten.

Eine Geschichte aus dem Kinnel eines Schloßhofs.
 Von M o o o M i l l e r.
 (Nochmal verboten.)

Ziel seinem Gedächtnis tritt war die Abreise von dem von einem Gedanken erfüllt gewesen: aus dem besessenen Herrschaft, das in unmittelbarer Nähe der beiden am Ende des Zehnjahreskrieges lag, ein fastisches Schloß und aus dem trüblichen Blicken des Mannes und seiner Umgebung einen unbegreiflichen Raub zu schaffen. Vor allem war es keine Pflicht, der Verantwortung des Mannes die Freude nicht zu lassen, die Verantwortung der Hand zu lassen. Denn hier war es denn auch in den Gedanken der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

„Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“

„Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“

eingetragen, und erstickte an dieser Stelle aus mehreren Umständen ein rasches Dorf, auf dem die Umstände der Entscheidung bezeichnet wurden. Es erhielt die Bestimmung: „Das Dorf des Unbekannten.“ Auch ließ sich der Herr durch diesen Brief nicht im geringsten von seinem Plane abbringen, in nächster Nähe des unbekannten Ortes ein sonderliches Zehaus anzulegen, das wegen der Bedeutung den Namen auf die Schicksale des unbekannten Ortes auf den Namen des Schloßhofs und nicht zuletzt auf die traumatischen Verhältnisse der Hand zu lassen. (Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.)

Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

Die Hand des Unbekannten.

Eine Geschichte aus dem Kinnel eines Schloßhofs.
 Von M o o o M i l l e r.
 (Nochmal verboten.)

Ziel seinem Gedächtnis tritt war die Abreise von dem von einem Gedanken erfüllt gewesen: aus dem besessenen Herrschaft, das in unmittelbarer Nähe der beiden am Ende des Zehnjahreskrieges lag, ein fastisches Schloß und aus dem trüblichen Blicken des Mannes und seiner Umgebung einen unbegreiflichen Raub zu schaffen. Vor allem war es keine Pflicht, der Verantwortung des Mannes die Freude nicht zu lassen, die Verantwortung der Hand zu lassen. Denn hier war es denn auch in den Gedanken der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

„Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“

„Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“

Das Dorf des Unbekannten des Diercks Josef Keller hatte nur ein vorübergehendes Aussehen hervorgerufen. Die Hand im Dorf hatte sich die Augen ausgedrückt, jedoch. Und die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

Die Hand des Unbekannten.

Eine Geschichte aus dem Kinnel eines Schloßhofs.
 Von M o o o M i l l e r.
 (Nochmal verboten.)

Ziel seinem Gedächtnis tritt war die Abreise von dem von einem Gedanken erfüllt gewesen: aus dem besessenen Herrschaft, das in unmittelbarer Nähe der beiden am Ende des Zehnjahreskrieges lag, ein fastisches Schloß und aus dem trüblichen Blicken des Mannes und seiner Umgebung einen unbegreiflichen Raub zu schaffen. Vor allem war es keine Pflicht, der Verantwortung des Mannes die Freude nicht zu lassen, die Verantwortung der Hand zu lassen. Denn hier war es denn auch in den Gedanken der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

„Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“

„Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“

Das Dorf des Unbekannten des Diercks Josef Keller hatte nur ein vorübergehendes Aussehen hervorgerufen. Die Hand im Dorf hatte sich die Augen ausgedrückt, jedoch. Und die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.
 Die Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

Die Hand des Unbekannten.

Eine Geschichte aus dem Kinnel eines Schloßhofs.
 Von M o o o M i l l e r.
 (Nochmal verboten.)

Ziel seinem Gedächtnis tritt war die Abreise von dem von einem Gedanken erfüllt gewesen: aus dem besessenen Herrschaft, das in unmittelbarer Nähe der beiden am Ende des Zehnjahreskrieges lag, ein fastisches Schloß und aus dem trüblichen Blicken des Mannes und seiner Umgebung einen unbegreiflichen Raub zu schaffen. Vor allem war es keine Pflicht, der Verantwortung des Mannes die Freude nicht zu lassen, die Verantwortung der Hand zu lassen. Denn hier war es denn auch in den Gedanken der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.

„Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“

„Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“
 „Sie sind ein Mann, der Hand zu lassen, die Hand zu lassen, die Hand zu lassen.“

Unsere grosse

AUSSTELLUNG

beginnt am Sonntag, den 4. September.

Wir bieten in unseren Schaufenstern ein übersichtliches Bild der Herbst- und Winter-Saison in

DAMEN- und KINDER-KONFEKTION.

B. KAUFMANN & CO. P 1, 1.

Wir bitten an diesem Tage unsere Lokal-Dekoration zu beachten.

Elektrische Licht- u. Kraft-Telephon- u. Signal-Anlagen jeden Systems und Umfanges
Telephon 6512. Augartenstr. 13.

Licht & Kraft
Elektrizitätsges. m. b. H.

Jede Garantie bei billigster Berechnung und promptester Bedienung. Ingenieurbesuche kostenlos. Glühlampen Kohlenstoffleuchtungskörper

7925

Mannheimer Ketten- u. Maschinen-Fabrik
Weidner & Lehr G. m. b. H.
Mannheim-Neckarau
Telephon 1199.

Abteilung I: **Kettenschmiede:** Geprüfte Kranen-, Schiffs- und Bergwerksketten, Ketten für Kettenbahnen, Lastketten mit Ringen und Haken, Klauenhaken, Kettenräder, Kettenschlüssel, Notglieder, Eigene hydraulische Prüfungsmaschine

Abteilung II: **Allgem. Maschinenbau:** Selbstgreifer, Kranenanrührungen, Eisenkonstruktionen, Transmissionen, Montage und Demontage maschineller Anlagen, Maschinenreparaturen

Kettenreparaturen und Prüfungen. 6933
Ingenieur-Besuch kostenlos.

Fritz Baumüller
Tel. 514 Kohlenhandlung J 7, 17.

Fettschrot	1.00	1.00
Nusskohlen I u. II	1.25	1.05
do. nachgesiebt	1.20	1.10
Nusskohlen III	1.20	1.00
do. nachgesiebt	1.25	1.05
Gasokk	1.35	1.05
Unions-Briketts	1.00	1.00

per Zentner vom Haus, gegen sofortige Kaase bei mindestens 10 Zentner, alle anderen Sorten Brennmaterial zu billigsten Tagespreisen. 6836

Johns Schornstein-Aufsatz

ist das beste Mittel gegen das Rauschen der Ofen und Herde. Dauernd gute Wirkungsweise, 10jährige Garantie für Haltbarkeit laut Prospekt. 9052

480 000 Stück verkauft.

Erhältlich bei: Metzger & Oppenheimer.

Unterricht.

Klavierunterricht
gelehrt. Offerten unt. 36578 an die Exped. d. Bl.

Gefängnisunterricht (Zerlegung, Ausbildung für Oper und Konzert) pro St. 2 Mk.

Arabierunterricht (Kaufmann und Vorkurs) pro St. 1 Mk. erteilt konjurer, gebild. tüchtige Lehrerin. Offert. unt. 58181 a. d. Exped. d. Bl.

Phono - Stenographie
Franzose
wird gelehrt. 33783
Anfragen Postlagerkarte Nr. 28, Mannheim. 33783

Handels-Kurse
von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 3.
Telephon 1792.

Ludwigshafen
Kaiser Wilhelmstrasse 25.
Telephon No. 909.

Garant. vollkommene Ausbild.
Zahlreiche ehrenvolle Anerkennungs-schreiben von titl. Persönlichkeiten aus nach jeder Richtung

„Mustergiltiges Institut“
auf's wärmste empfohlen. Prospekte gratis u. franko. Herren- u. Damenkurse getrennt. 5430

Vermischtes
3a. Mann empf. sich i. sein. freien Stand. u. Erledigung v. schriftl. Arbeit. Off. A. G. 20680 a. d. Expedition d. Bl.

Zu vermieten für Hochzeiten, Konfirmationen od. ähnliche Festlichkeiten, 1 schön großes Lokal und Ankleidezimmer, sowie Küche mit Einrichtung. 13804
Zu erfrag. in D 7, 25 part.

Wichtig für Damen!
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von **Stickereien**
und Festons. Ich versende an Private Madonnenstickerei auf Doppelstoff, Meter 10 Pfg., für Beinkleider und Nachtsachen Meter 15 u. 20 Pfg., Rockstickerei Meter 30 und 40 Pfg., bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pfg., Wäschebündchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pfg., Hemdenjassen (Glandarbeit), Stück Mk. 1.10, Klappelack (Glandklappe) 60 Pfg., Kissen-einsatz, Schals wahl, Tränkesäulen 20 Pfg., Klappelpitzen Meter 20 Pfg. Muster versend. unges. und franko das 19407

Stickerei-Versand-Haus A. Seider, Danzig.

A. Jander
P 2, 14 Pflanzen P 2, 14 gegenüber der Hauptpost.

GUMMI STEMPEL
1871

GRAVIR-ANSTALT
A. JANDER
MANNHEIM P 2, 14

Stempelständer
für 4, 6, 8, 10 und 15 Stempel
5 4155

Ein schönes Gesicht
ist die beste Empfehlungskarte. Wo die Natur die Haut verläßt, wird über Nacht durch Gebrauch von Bernhardt's Rosenmilch das Gesicht und die Hände weich u. zart in jugendlicher Frische. Verleiht Feinheit, Weichheit, Glanz, Weichheit und Sauerkeit, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und der Hände. Glas Nr. 130. 51751

Medicinal-Drogerie
Th. von Gleich.
Gez. 1888. - O 4, 17, Außer.

Regelbahn,
schön ausgestattet, in guter Lage zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 33538 an die Exped. d. Bl.

Zum Sticken
wird angenommen. 16395
Carl Haultle, Tel. 2804
nur N 2, 14, vis-a-vis M 2.

Parferiböden m. gerillt, geölt u. abgeholt sowie Stühlen und Polstern von Möbeln.
Kampferstr. U 6, 5, Hintereingang. 15941

Geldverkehr.

I. Hypotheken
auf amtliche und private Schätzung je nach Lage etc. für Stadt und Land von 4 1/2 % an.

II. Hypotheken, Restkaufschillinge
auf gute Stadtobjekte, Belegungen von Hotels, Fabriken etc. An- u. Verkauf von Liegenschaften aller Art 6219 vermittelt prompt u. reell

Egon Schwartz
T 6, 21 Friedrichsring
Telephon 1734
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

25 000 Mark an 2. Stelle auf gut rentabl. Anwesen mit Wirtschaft von pünktlichem Zinszahler bald gesucht. Offerten unter Nr. 32656 an die Exped. d. Bl.

Hypothekentapitalien
Baugelder in jeder Höhe auf Stadt und Landbest. zu faulsten Bedingungen durch Geschäftsführer der Wab. Finanz- u. Handels-gesellschaft, Mannheim O 7, 25. 50891
Spezialfreie Vorbehandlung

ca. 30 000 Mark
auf gute 1. Hypothek per 1. Oktober d. Js. auszuliefern. 30729 Egon Schwartz, T 6, 21.
Bei Herr findet gemüthl. Heim bei nur erl. 25-paar auf dem Lande. Wohnort, Friedr. riefeld, Göttingerstr. r. 36399

Civil- Sachen, Ermittlungen, Beobachtungen, Ueberwachungen, Beweismaterial, spez. in Ehe- und Alimentationsprozessen, Privatankünfte über Vermögen, Verloben usw. allerorts. 6764

Kriminal- Sachen, Recherchen in allen Fällen, Ermittlung anonym. Briefschreiber, Sachen jeder Art werden gewissenhaft

Detektiv- und beweiskräftig erledigt. Absolute Diskretion. Erste Referenzen.

Detektiv-Centrale, Mannheim, H 3, 8
Teleph. 4615. Direktion C. L. Dosch. Teleph. 4615.

So ist es wo **„Effax“** kommt in's Haus, muss andere Schuh-creme raus!

Überall in einschlägigen Geschäften zu haben.

Effax
gestrichelte Schuhcreme



v. Arnim'sches Eisenwerk
„Marienhütte“
Gross-Hubeim
bei Hanau a. M.
Herstert
gußeiserne
Fenster



Anfertigung und Lager von **Flaggen** und Dekorativstoffen = Stoffen = aller Art 3629

J. Gross Neff. Inh.: Stetter